

Samtgemeinde Meinersen

Jugendförderung

Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit
2017 bis 2021

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,**

wie der ehemalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens Jürgen Rüttgers einmal so treffend bemerkt hat, ist „Deutschlands wertvollster Rohstoff (ist) nachwachsend: es sind die jungen Leute“. In Zeiten des demografischen Wandels erhält dieser Ausspruch eine neue Gewichtung. Seit Jahrzehnten erfährt Deutschland eine konstant niedrige Geburtenrate, der „wertvolle Rohstoff“ wird weniger.



Aus diesem Grund freue ich mich sehr, Ihnen den Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit der Samtgemeinde Meinersen für die Jahre 2017 bis 2021 vorstellen zu können. Der Weg zum fertigen Konzept war nicht immer leicht, doch haben wir als Samtgemeinde die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung erkannt und uns dieser Aufgabe, in Kooperation mit der Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, angenommen.

Herausgekommen ist ein Fahrplan, der die Samtgemeinde und die Politik in den nächsten Jahren begleiten und die Fahrtrichtung in Sachen Kinder- und Jugendarbeit vorgeben wird. Die Samtgemeinde Meinersen gibt sich damit einen Standard, der allein durch die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben, so nicht erreicht werden würde. Denn durch die schriftliche Fixierung von selbst gesetzten Zielen und Maßnahmen und durch die Implementierung eines Berichtswesens wird die Arbeit der Jugendförderung der Samtgemeinde transparent. Einer kontinuierlichen Verbesserung des Leistungsangebotes steht somit nichts mehr im Wege.

Ich bin davon überzeugt, dass wir durch das vorliegende Konzept unsere Idee der Familienfreundlichen Samtgemeinde weiter voranbringen werden! Deshalb möchte ich an dieser Stelle, auch im Namen von Rat und Verwaltung, allen vielmals danken, die sich an dem Projekt „Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit“ beteiligt haben. Mein besonderer Dank gilt hierbei den Mitarbeiterinnen der Jugendförderung, den verantwortlichen Kräften

der Schulen des Schulzentrums, dem Polizeikommissariat Meinersen sowie den Schülerinnen und Schülern des Schulzentrums Meinersen, die durch ihren Ideenreichtum und ihr Engagement das partizipative Projekt „Schülercafé“ auf den Weg gebracht und somit auch einen wertvollen Beitrag zum Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit geleistet haben.

Eckhard Montzka

Samtgemeindebürgermeister



Foto: Hilke Kottlick

Inhalt

1. Einleitung.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen	6
3. Planungsprozess der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	7
3.1. Projektablaufplan	7
3.2. Kooperation mit der Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften.....	8
3.2.1. Wissenschaftliche Begleitung bei der Qualitätsentwicklung	9
3.2.2. Stellungnahme mit Handlungsempfehlungen der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften	11
4. Demografische Entwicklung der Zielgruppe	13
5. Entwicklung des Bedarfs in der Kinder- und Jugendarbeit	13
5.1. Entwicklungen des Bedarfs im ländlichen Raum.....	14
5.2. Ergebnisse und Erkenntnisse Bedarfsanalysen	15
5.2.1. Einstieg und Planungsphase: Themenabend „Kompetenz trifft Kompetenz“ ...	15
5.2.2. Analysephase: Ziele-Workshop	16
5.2.3. Analysephase: Befragung der Vereine und Verbände	18
5.2.4. Analysephase: Schülerbeteiligungsprojekt aller drei Schulformen	18
6. Bestand an Maßnahmen und Projekten	18
6.1. Offene Kinder- und Jugendarbeit	19
6.1.1. Jugendfreizeiteinrichtungen	20
6.1.2. Schülercafé	21
6.1.3. Punktuelle Angebote	22
6.1.4. Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit.....	22
6.2. Kinder- und Jugendarbeit an Schule.....	23
6.3. Ferienangebote.....	24

6.3.1.	Ferienspaßprogramm.....	24
6.3.2.	Ferienbetreuung.....	25
6.3.3.	Ferienfreizeiten	25
6.4.	Beratung	26
6.4.1.	Beratung bei Behördenfragen.....	26
6.4.2.	Clearing und Systemische Beratung.....	26
6.4.3.	Externe Beratungsangebote.....	27
6.5.	Kooperations- und Präventionsprojekte	27
6.5.1.	Sporttreff.....	27
6.5.2.	72 Stunden-Aktion.....	28
6.5.3.	Bedarfsorientierte Projekte	28
6.6.	Integrationsprojekte.....	29
6.6.1.	Integrationslotsen	29
6.6.2.	Fahrradwerkstatt.....	29
7.	Zielentwicklung; Zielebenen und Maßnahmen.....	29
7.1.	Zielentwicklung.....	30
7.2.	Zielebenen	30
7.2.1.	Leit- und Mittlerziele	31
7.2.2.	Handlungsziele	33
7.3.	Maßnahmen/Indikatoren	35
8.	Berichtswesen und Finanzen.....	51
9.	Schlussfolgerungen	52
10.	Literaturverzeichnis.....	55

1. Einleitung

Bereits im Jahr 1994 wurde die Zuständigkeit für die Wahrnehmung von Aufgaben im Bereich der öffentlichen Jugendhilfe vom Landkreis Gifhorn auf die Samtgemeinde Meinersen übertragen. Seither liegt die Jugendförderung im originären Zuständigkeitsbereich der Samtgemeinde.

Die, in den letzten Jahren, schwankenden Besucherzahlen in den Jugendtreffs der Samtgemeinde sowie der steigende Beratungsbedarf, veranlassten Politik und weitere Beteiligte zu einem Überdenken der bisherigen Strukturen und Maßnahmen der Jugendförderung. Die CDU-Fraktion im Rat der Samtgemeinde Meinersen brachte daraufhin im Dezember 2014 einen Antrag in den Samtgemeinderat ein, der die Jugendpflege der Samtgemeinde mit einem Konzept zur Modifizierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beauftragte. Dieser Antrag wurde im Rat einstimmig angenommen.

Im Rahmen der Arbeit an dem Förderplan zur (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit stellt sich jedoch schnell heraus, dass die Erstellung eines in sich abgeschlossenen Konzeptes zu kurz greift. Denn ein solches Konzept bietet wenig Raum, um aktuelle Entwicklungen und Änderungen in den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen zu erfassen und schnell darauf zu reagieren. Aus diesem Grund wurde ein Förderplan entwickelt, der durch seine inhaltliche Aufbereitung eine jährliche Evaluierung der Maßnahmen und Projekte ermöglicht. Die Überprüfung der Aktualität des gesamten Förderplanes soll alle fünf Jahre erfolgen.

Der vorliegende Förderplan der Samtgemeinde Meinersen stellt somit die Aufgaben, Planungen und Entwicklungsziele der Jugendarbeit für die Jahre 2017 bis 2021 vor und gibt einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeiten der Jugendförderung sowie einen Einblick in die geplanten Maßnahmen.

Primäre Aufgabe und Ziel der Jugendförderung ist die Schaffung und Weiterentwicklung von kommunalen Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit im Wirkungskreis der Samtgemeinde Meinersen. Ihre Grundlage finden diese Strukturen hierbei in den aktuellen gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und Veränderungen und orientieren sich an den individuellen Lebenslagen und Bedürfnissen junger Menschen, unabhängig von Nationalität, Bildungsstand, finanziellen Möglichkeiten, Geschlecht und sexueller Orientierung. Die Angebote der Jugendförderung in der Kinder- und Jugendarbeit sollen die jungen Menschen in ihrer Entwicklung fördern, an ihren Interessen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und

gestaltet werden. Sie sollen sie zu Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen.

Durch diese offene und bedarfsgerechte Herangehensweise wird ein, für junge Menschen und ihre Familien, ansprechendes und entwicklungsoffenes Lebensumfeld geschaffen. Dies steigert die Attraktivität der Samtgemeinde Meinersen und hilft dabei, junge Menschen und junge Familien auch langfristig an die Region zu binden.

2. Gesetzliche Grundlagen

Wie bereits angesprochen wurde, fiel bereits im Jahr 1994 die politische Entscheidung die Kinder- und Jugendarbeit zu dezentralisieren und somit von den Aufgaben des Landkreises Gifhorn abzukoppeln. Aus dieser Vereinbarung ergibt sich für die Samtgemeinde Meinersen mit ihren vier Mitgliedsgemeinden und rund 20.000 Einwohnern die Zuständigkeit und Verantwortung für die Bereitstellung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, die auf den gesetzlichen Grundlagen der §§ 11 und 12 des Achten Buches Sozialgesetzbuch basiert.

Aus § 11 SGB VIII ergibt sich die gesetzliche Pflichtaufgabe zur Bereitstellung von Angeboten der Jugendarbeit:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,

5. Kinder- und Jugenderholung,

6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben in angemessenem Umfang einbeziehen.

3. Planungsprozess der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Um den Kindern und Jugendlichen passgenaue und bedarfsorientierte Angebote machen zu können, bedarf es einer genauen Planung und Analyse der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder- und Jugendlichen. Auf dieser Analyse aufbauend kann dann, in einem nächsten Schritt, die Konzeptentwicklung gestaltet werden.

Im Folgenden werden in den Abschnitten 3.1. und 3.2. der praktische Ablauf der Projektplanung sowie die Kooperation mit der Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften im Rahmen der Qualitätsentwicklung näher betrachtet.

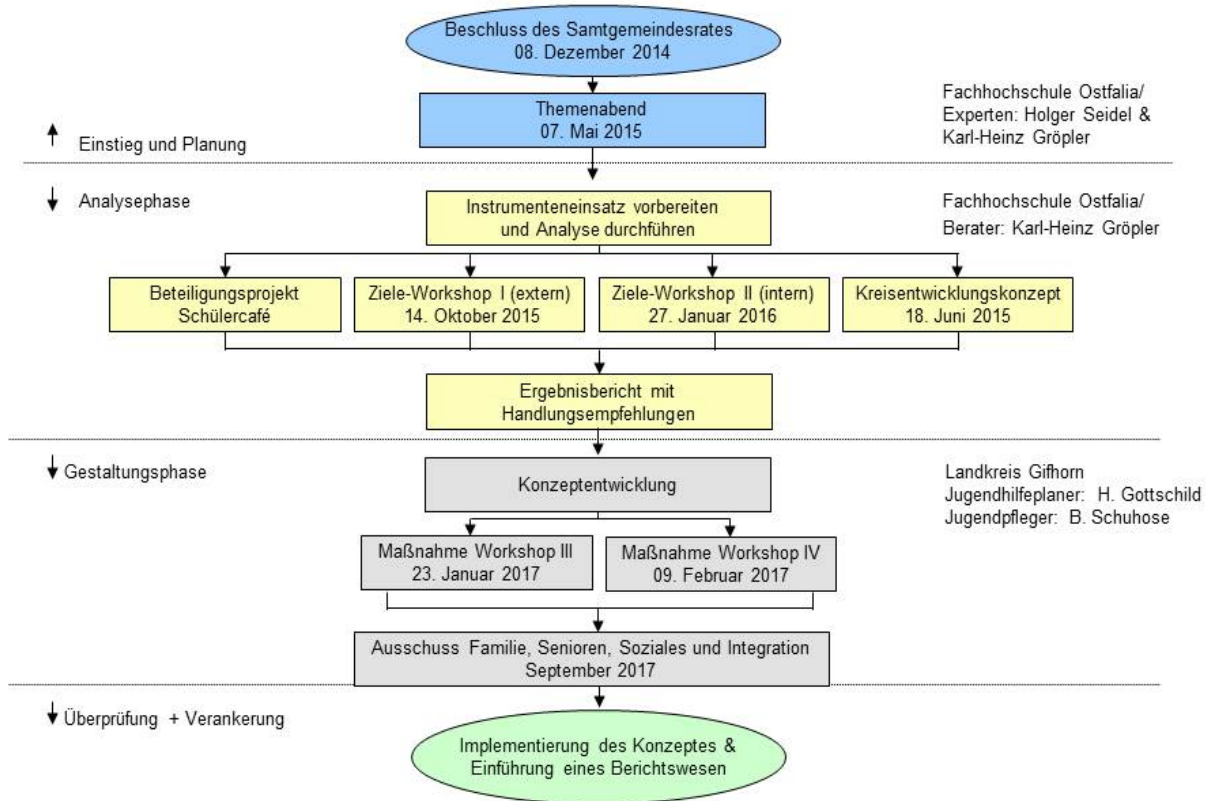
3.1. Projektablaufplan

Entsprechend der Unterteilung in eine Planungs- und Analysephase und die anschließende Konzeptentwicklung, gliedert sich der Projektablaufplan zum Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit in die vier Phasen Einstieg und erste Planung, Analysephase, Gestaltungsphase und Überprüfung und Verankerung.

Im Rahmen der ersten Planungen und der Analysephase wurde die Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften als Kooperationspartner einbezogen, um einen wissenschaftlich fundierten und aussagekräftigen Ergebnisbericht sowie entsprechende Handlungsempfehlungen zu generieren. Auf die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Analysephase wird unter Punkt 5.2. (Ergebnisse und Erkenntnisse der Bedarfsanalysen) noch näher eingegangen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden im Rahmen der Gestaltungsphase dann in die Konzeptentwicklung aufgenommen. Es folgten die Vorstellung des abschließenden Konzeptes im Ausschuss für Familie, Senioren, Soziales und Integration sowie dessen Implementierung und die Einführung eines Berichtswesens.

Projektablaufplan: Förderplan Offene Jugendarbeit



3.2. Kooperation mit der Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Auf Initiative der Samtgemeinde Meinersen wurde 2015 eine Kooperation mit der Fakultät für Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften begonnen, die in verschiedenen Phasen (s. Grafik Kapitel 3.1) mit unterschiedlichen Verfahren die Konzeptentwicklung der Jugendförderung begleitet hat.

Die beiden folgenden Abschnitte sind unter der Autorenschaft von Karl-Heinz Gröpler, Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Berater und zertifizierter Präventions- und Integrationsfachkraft der Ostfalia Hochschule, entstanden. Sie thematisieren die Vorteile von wissenschaftlicher Begleitung bei der Qualitätsentwicklung und geben Handlungsempfehlungen.

3.2.1. Wissenschaftliche Begleitung bei der Qualitätsentwicklung

Wie kann die Zusammenarbeit mit Hochschulen die Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit fördern? Am Beispiel der Konzeptentwicklung der Jugendförderung in der SG Meinersen soll hier kurz erläutert werden, welche Möglichkeiten genutzt werden können.

Wenn wissenschaftliche Theorie irrelevant für die Praxis wäre, so würden die Bezugswissenschaften und die Sozialarbeitswissenschaft losgelöst von praktischen Anforderungen sich im „Elfenbeinturm“ um sich selbst drehen. Das würde für die Praxis bedeuten, dass Fälle und Konzepte lediglich auf der Grundlage von Erfahrung und Alltagswissen bearbeitet werden würden, und sich die Praxis damit ebenfalls nur in eigenen „ausgetretenen Pfaden“, Denkstrukturen und Handlungen bewegen könnte. Borrmann weist darauf hin, dass die Theorie nicht nur bei der Reflexion helfen kann, sondern dass wissenschaftlich begründete Handlungskonzepte die Praxis verbessern und erweitern. (vgl. Borrmann 2016, 22ff).

Der Entwicklungsprozess der Konzeptentwicklung wurde mit Fachvorträgen, Workshops und Beratung seitens der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule im Sinne des Coachings unterstützt. Die Zusammenarbeit diente der Anregung von Diskussion, Ergänzung und Aktualisierung des Fachwissens, sowie der Möglichkeiten des Austausches und der Reflexion. Der Prozess der Konzeptentwicklung fußt auf dem Schema von Eylert, Ideen zu Zielformulierungen von Schilling und „Werkzeugen“ aus dem Kursbuch Wirkung von Kurz u. Kubek.

Seitens der Moderation wurden keine Themen und Inhalte vorgegeben. Inhaltliche Schwerpunkte und Zielsetzungen wurden von und mit den Beteiligten eingebracht, erarbeitet und festgelegt.

Da effektive Netzwerkkoperationen nicht allein Top-Down erschaffen werden können, hat die SG Meinersen darauf geachtet auf allen Ebenen zu beteiligen und ist somit ein gutes Beispiel für den Grundsatz des Sozialmanagements „Management by Participation“ (vgl. Stimmer 2012, S.215).

Die Jugendarbeit mit Ihren offenen und freiwilligen Strukturen ist zwar fast überall vorhanden und im Alltag präsent, allerdings wird die besondere Herausforderung z.T. erst auf dem zweiten Blick bewusst.

Die in der Jugendarbeit Tätigen sollen die Entwicklungsbedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen erkennen, stabilisierende und unterstützende Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen und die jeweiligen Handlungsspielräume erweitern und wichtige Anliegen sichtbar ma-

chen (vgl. Erath/Balkow 2016, S. 39). Ebenso sind Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten im Sinne einer eigenständigen Lebensbewältigung zu schaffen. Hierbei wird von den Fachkräften erwartet, dass diese mit Vielfalt, Offenheit, den jugendlichen Lebenswelten und kulturellen Gegensätzen arbeiten können. Was in der Umsetzung Kooperationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Verhandlungsstärke erfordert (ebd.).

Die soziale Arbeit, insbesondere die Jugendarbeit, gründet sich auf Arbeitsprinzipien, wie Prävention, Regionalisierung, Alltagsorientierung, Integration, u. Partizipation, die im Achten Kinder und Jugendbericht (1990) zu finden sind.

Herrmanns verweist u.a. auf weitere notwendige Arbeitsprinzipien wie z.B.:

Der wissenschaftlichen Fundierung, Nutzerorientierung der Angebote und der strukturierten Offenheit, also der Balance: zwischen ergebnisorientiertem und verständigungsorientiertem Handeln.

Ebenfalls legt Hermann einen Schwerpunkt auf Arbeitsprinzipien die das Leistungssystem betreffen.

- Qualitätsorientierung - Überprüfung von Angebot, Bedarf bzw. der Umsetzung des Konzeptes. (Konzept-, Prozess- und Ergebnisqualität)
- Wirkungsorientierung - Nachweis über Effektivität der Intervention und dem damit verbundenen empirischen Bemühen; der Dokumentation und Evaluation

(vgl. Heiner 2010, S. 41-44, Herrmann 2006, S.39 ff).

Die geforderte und notwendige Qualitätsorientierung polarisiert in der Sozialarbeit, weil eine Perspektive seitens des Leistungssystems als möglicher Widerspruch zu den erstgenannten Prinzipien des Achten Kinder- und Jugendberichtes gesehen werden könnte. Jugendarbeit kann und sollte diesen vielschichtigen und sich ergänzenden Ideen der Arbeitsprinzipien und damit verbundenen Anforderungen im Sinne der Wirkungsorientierung im eigenen und im Sinne der Zielgruppe Rechnung tragen.

Groeger-Roth (2016, S. 224) verweist auf Ypren (2007) und stellt fest, dass Interventionen wie auch Präventionsprogramme nicht in einem „simplen Raster unterschieden werden sollten, ob sie bewiesen wirksam („evidenzbasiert“) oder nicht „evidenzbasiert“ sind. Programme [und ebenfalls Konzepte] befinden sich vielmehr meist auf einem Entwicklungsweg, auf dem verschiedene Stufen der Beweiskraft unterschieden werden können. Zimmermann

(2016, S. 332) verdeutlicht das Fehlen eines erprobten Forschungsdesigns bzw. einer zuverlässigen Wirkungsmessung in der Kinder- und Jugendarbeit.

„Im Rahmen der Diskussion um Wirkung wird auch der Begriff der Wirkungsmessung genutzt. Der Begriff Messung suggeriert, dass sich Wirkung quantifizieren und exakt messen lässt. Wirkungen in der sozialen Arbeit sind in der Realität allerdings komplexer und lassen sich oft nicht ‚messen‘. Der Begriff Wirkungsanalyse scheint in diesem Kontext daher der passendere (Kurz/Kubek 2015, S. 48).“

Bei der Anfrage der Samtgemeinde Meinersen stand demnach weniger eine Wirkungsmessung im Vordergrund, als vielmehr eine praxisrelevante wissenschaftlich basierte Beratung zur Wirkungsanalyse bei der Konzeptentwicklung.

Dies bedeutet für die Konzeptentwicklung, eine klare Beschreibung von Input (Ressourcen), Output (Leistungen) mit einer deskriptiven Beweiskraft (vgl. Groeger-Roth 2016, S. 224) und der Bewertung der Leistung aus der Sicht der Nutzer und im weiteren Prozess die Überprüfung der Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppe (Outcomes) anhand der festgelegten Evaluationskriterien (vgl. Kurz/Kubek 2015, S. 55).

Die damit gelegte Planungsstruktur klärt nicht nur die Zielsetzungen der Jugendarbeit in den politischen und gesellschaftlichen Diskussionen und Anforderungen, sondern erhöht die Qualität der Arbeit im Sinne des eigenen Anspruches der Kinder- und Jugendarbeit in der SG Meinersen.

3.2.2. Stellungnahme mit Handlungsempfehlungen der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen befindet sich mit der aktuellen Konzeptentwicklung nicht am Anfang oder einem Nullpunkt, sondern macht die seit Jahren bewährte und anerkannte Arbeit sichtbar und bietet Möglichkeiten angestrebte Wirkungen zu beschreiben und zu analysieren.

Eingeführte Verfahren der Konzeptentwicklung und Qualitätsbeschreibung sollten bei zukünftigen Maßnahmen direkt berücksichtigt werden. Hierbei geht es nicht nur um die Übernahme einer Struktur oder Matrix, sondern vielmehr um geschärfte und bewusste Analyse und die reflektierte Beschreibung der angedachten Wirkungen.

Die Maßnahmenbeschreibungen sind durch die Darstellung der Evaluationskriterien geeignet im Bedarfsfall Wirkungen intensiver zu analysieren, zu bewerten und somit geeignete

Aussagen zu der Effektivität der jeweiligen Maßnahme zu geben. Dies sollte als internes Monitoring geschehen, das im Gegensatz zur Evaluation kleinschrittiger und weniger aufwändig im Prozess eingebunden werden kann (vgl. Kurz/Kubek 2015, S. 49).

Mögliche Forderungen nach absoluten Aussagen im Sinne einer eindeutigen Beweisführung sind mit dem Verweis auf das Technologiedefizit (also die Nicht-Anwendbarkeit einfacher Input-Output Logiken auf komplexe menschliche Systeme) nicht möglich und wären damit wenig hilfreich.

Die sozialräumliche Vernetzung, das Gesamtkonzept und die einzelnen Maßnahmen sollten in regelmäßigen Abständen überprüft, angepasst und gegebenenfalls erweitert werden.

Das entstehende Mehrgenerationenhaus als zukünftiger Fokalakteur (lokaler Fokus für Netzwerkkooperationen) bietet der Samtgemeinde eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten und sollte in der weiteren Konzeptarbeit berücksichtigt werden. Als nächster Schritt wäre entsprechend eine geregelte Vernetzung, Kooperation und Schaffung von gemeinsamen Angeboten voranzutreiben.

Die Kooperation mit den Schulen, interessierten Vereinen und Jugendlichen vor Ort wäre m.E. stärker zu formalisieren und verbindlicher und somit nachhaltiger zu gestalten. Hierzu wären die Benennung konkreter Ansprechpersonen der jeweiligen Einrichtungen, die Festlegung der Moderation/ Koordination und die Einigung auf Routinen und Ziele erforderlich.

Soziale Arbeit und insbesondere die offene Jugendarbeit können und sollten planvoll und strategisch angelegt sein, aber gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht werden.

Neben den „Basisprinzipien“ aus dem Achten Kinder und Jugendbericht sollten Diversität, Partizipation und strukturierte Offenheit in allen Überlegungen Grundlage sein.

Ebenso sind gesellschaftliche wie auch sozialräumliche Entwicklungen einzubeziehen und führen somit zu kurz- und mittelfristigen Aktualisierungen in der Konzeption. Qualität ist nicht statisch, sondern bedarf der stetigen partizipativen divergenten Anpassung.

(Karl-H. Gröpler Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Berater und zertifizierte Präventions- und Integrationsfachkraft (FH-Lüneburg), Lehrkraft f. bes. Aufgaben an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia - Hochschule für angewandte Wissenschaften (Schwerpunkt: Methoden, Systemische Beratung und Schulsozialarbeit).

4. Demografische Entwicklung der Zielgruppe

Der demografische Wandel gehört zu den großen Themen unserer Zeit. Bereits seit Jahrzehnten weist die deutsche Bevölkerung auf der einen Seite eine konstant niedrige Geburtenrate und auf der anderen Seite eine immer weiter steigende Lebenserwartung auf. Auf diese Weise wächst der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen immer weiter an, die Zahl der jüngeren Menschen und Kinder geht zurück. Betrachtet man etwa die Entwicklung des Anteils der unter 20-Jährigen an der deutschen Bevölkerung von 1960 bis 2013, so zeigt sich ein Rückgang von 28,4 auf 18,1 Prozent. Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Personen, die 60 Jahre oder älter sind jedoch von 17,4 auf 27,1 Prozent an (vgl. Statistisches Bundesamt, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung).

Zukünftig wird sich der Trend des demografischen Wandels leicht abmildern. So zeigen neueste Berechnungen der Bevölkerungsentwicklung, dass steigende Geburtenzahlen und eine erhöhte Zuwanderung zu einem Anstieg der Bevölkerung im Alter zwischen null und unter 19 Jahren von etwa 14,2 Millionen im Jahr 2015 um 740.000 auf knapp 15 Millionen Menschen im Jahr 2030 führen werden (Klemm/Zorn 2017, S. 8). Langfristig werden aber auch diese Entwicklungen nicht verhindern können, dass Kinder und Jugendliche eine immer kleiner werdende Gruppe der Bevölkerung stellen.

Der anhaltende Trend des demografischen Wandels macht natürlich auch vor der Samtgemeinde Meinersen nicht halt. Gab es etwa im Jahr 2012 noch 1.520 Kinder beziehungsweise Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren in der Samtgemeinde, so werden es 2030 voraussichtlich nur noch 1.160 sein. Die Zahl der 65- bis 79-Jährigen wird jedoch von 2.550 (Jahr 2012) auf 3.960 (Jahr 2030) Personen ansteigen, was somit einen hohen Zuwachs dieser Bevölkerungsgruppe bedeutet (www.wegweise-kommune.de).

5. Entwicklung des Bedarfs in der Kinder- und Jugendarbeit

Aus den Ausführungen unter Punkt 4 könnte geschlossen werden, dass sich der Bedarf an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ebenso wie die Zahl der Kinder und Jugendlichen selbst, verringern wird. Diese Annahme wäre jedoch ein Trugschluss, wie die folgenden Unterpunkte deutlich machen werden.

5.1. Entwicklungen des Bedarfs im ländlichen Raum

Betrachtet man den ländlichen Raum als ein Gegenstück zum städtischen Raum, so erschließt sich die Problematik, der Kinder und Jugendliche, die in ländlich geprägten Gebieten aufwachsen, zu denen auch die SG Meinersen zählt, gegenüberstehen, schnell. Die Dichte an Freizeitangeboten, möglichen Aktivitäten sowie Betreuungs- und Beratungsangeboten ist geringer und häufig finden interessante Angebote in der nächst größeren Gemeinde statt. Diese sind aber oft, aufgrund von unzureichend ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln, schlecht erreichbar. Gerade in einer solchen Situation ist es wichtig dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche auf dem Land nicht abgehängt und benachteiligt werden. Der Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit wird in diesen Gebieten somit auch weiterhin gegeben sein und aus den zwei folgenden Gründen, zukünftig noch ansteigen.

Zum einen liegt der Fokus in der Diskussion um die Problematiken des demografischen Wandels auf den Personen, die 65 Jahre oder älter sind. Dies erklärt sich natürlich aus der stetig zunehmenden Größe dieser Personengruppe. Ihre Sorgen und Nöte treten in den Vordergrund und werden, vor allem auch in ländlichen Gebieten, immer drängender. Darüber dürfen die Kinder und Jugendlichen und ihre Bedürfnisse aber keinesfalls vergessen werden. Zumal eine gute und vor allem verlässliche Betreuung und Begleitung in der Freizeit und während der Ferien, auch den alleinerziehenden und/oder berufstätigen Eltern entgegen kommt und so Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen ein Kind haben kann.

Zum anderen ist die unter Punkt 4 bereits angesprochene Zuwanderung ein wichtiger Faktor für die Erhöhung des Bedarfs in der Kinder- und Jugendarbeit. So hat die Samtgemeinde Meinersen im Jahr 2016 300 Flüchtlinge aufgenommen. Viele dieser Geflüchteten fallen aktuell noch in die Zielgruppe derjenigen, die durch die Jugendförderung der SG erreicht werden sollen. Weiterhin ist zu erwarten, dass weitere Kinder geboren werden. Gerade diese Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen brauchen Unterstützung, um sich in der neuen und ungewohnten Umgebung zurecht zu finden und mit vielen, vielleicht neuen Werten und Normen, vertraut zu werden. Auch sind mögliche Traumatisierungen nicht außer Acht zu lassen. Genauso können aber auch die einheimischen Kinder/Jugendlichen Unterstützung und Anleitung beim Umgang mit den neuen Altersgenossen benötigen. Denn durch die unterschiedliche Herkunft und den unterschiedlichen sozialen und religiösen Background besteht hier ein erhöhtes Konfliktpotenzial.

5.2. Ergebnisse und Erkenntnisse Bedarfsanalysen

Wie bereits in Unterpunkt 3.1. (Projekttablaufplan) angesprochen, werden im Folgenden die Ergebnisse und Erkenntnisse, die im Rahmen der Planungs- und Analysephase des Projekttablaufplanes (vgl. Abbildung Projekttablaufplan) erarbeitet wurden, dargestellt.

5.2.1. Einstieg und Planungsphase: Themenabend „Kompetenz trifft Kompetenz“

Im Rahmen der Vortragsreihe „Kompetenz trifft Kompetenz“ gab es zwei Vorträge mit anschließenden Diskussionsrunden, die sich an sämtliche Fachkräfte, Politiker und interessierte Bürgerinnen und Bürger der Samtgemeinde Meinersen richteten.

Beide Vorträge befassten sich mit der Fragestellung „Wie kann Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule gelingen?“.

- **Vortrag I: „Wir können auch anders?! – Die Relevanz von Jugendarbeit in der heutigen Zeit und deren notwendige Veränderung“**, geleitet von Dipl. Sozialpädagoge Holger Seidel (Verwaltungsprofessur an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)
- **Vortrag II: „Sozialarbeit in, mit oder ohne Schule – am Beispiel der Offenen Jugendarbeit. Wie kann Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule gelingen?“**, geleitet von Dipl. Sozialpädagoge Karl-H. Gröpler (Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)

Beide Vorträge zeigten die Rolle von Jugendarbeit in einer von Schule dominierten Zeit auf. Die Referenten machten deutlich, dass ein Trend zu Ganztagschulen und Verkürzung der Schulzeit erkennbar ist. Zusätzlich wächst die Akzeptanz von Ganztagsangeboten. Damit erhöht sich die Lebenszeit, die in der Schule verbracht wird. Die Zeit für außerschulische Interessen verkürzt sich und der Alltag von Kindern und Jugendlichen wird dichter.

Das Feld der Kinder- und Jugendarbeit ist davon enorm betroffen und hat die Aufgabe, sich diesen Veränderungen anzupassen.

Im Rahmen der Vorträge wurde darauf hingewiesen, dass bereits viele Träger der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen kooperieren. Denn eine Übernahme aller Aufgaben der Sozialisation durch die Schule ist nicht möglich. Beide Vorträge zeigten zusammenfassend auf,

dass Kinder- und Jugendarbeit und Schule in der heutigen Zeit nicht mehr zu trennen sind und eine Kooperation beider sich positiv auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken kann. Dennoch muss dabei berücksichtigt werden, dass Jugendarbeit, im Kontext von Schule, mit dem System Schule gleichgesetzt wird. Dies kann vor allem für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler frustrierend sein. Deshalb sind freie Gestaltungsmöglichkeiten, zeitliche Freiräume und eine schulferne Kinder- und Jugendarbeit unbedingt erhaltenswert.

In der Samtgemeinde Meinersen erfolgte der erste Schritt zur Vernetzung zwischen Kinder- und Jugendarbeit und Schule bereits im Jahr 2012, indem das Team der Jugendförderung ihren Standort an das Schulzentrum verlagerte, um den direkten Kontakt zu allen drei Schulen intensivieren zu können. Seitdem ist auch in Meinersen eine Kooperation zwischen allen drei Schulformen und der Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken. Das Selbstverständnis der Zusammenarbeit entwickelt sich immer weiter und weitere Vernetzungsprojekte finden regelmäßig statt.

5.2.2. Analysephase: Ziele-Workshop

Im Zuge der Konzeptentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in der Samtgemeinde Meinersen wurde in Kooperation mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften ein Workshop durchgeführt. Eingeladen wurden dazu Verwaltung, Politik, Polizei, Schule und sämtliche Vereine und Verbände. Gemeinsam wurden Ideen und Ziele zukünftiger Arbeitsfelder und Schwerpunkte für die Jugendarbeit in der Samtgemeinde entwickelt.

Im ersten Teil des Workshops wurden grundlegende Ziele und Wünsche zusammengestellt. Dabei wurden folgende Prinzipien zu Grunde gelegt:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Intensive Beziehungsarbeit
- Bedürfnisorientierte Angebote
- Festes Mitarbeiterteam für alle Angebote der Jugendarbeit
- Attraktive, zeitgemäße Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen

Im zweiten Teil des Workshops wurden konkrete Maßnahmen für die Jugendarbeit diskutiert. In welchen Bereichen besteht Bedarf an weitergehenden Angeboten? Welche Bereiche sollten noch intensiver in die Arbeit einbezogen werden?

Folgende Ziele beziehungsweise Handlungsempfehlungen wurden dabei herausgearbeitet:

- Zentrales Angebot in Kooperation mit den Schulen des Schulzentrums
 - ⇒ Freizeitbereich für Kinder und Jugendliche an Schule
 - ⇒ Freizeitangebote dort, wo Jugendliche alltäglich sind
 - ⇒ Einrichtung eines „Schülercafés“

- Generationsübergreifende Angebote
 - ⇒ Familienfreundliche, multifunktionale Treffs
 - ⇒ Integration der Kinder- und Jugendarbeit in das „Dorfleben“
 - ⇒ Veranstaltungen/Projekte für Jung und Alt

- Kooperation zwischen Jugendarbeit und Vereinen/Verbänden
 - ⇒ Verzahnung, gemeinsame Angebote erstellen und durchführen
 - ⇒ Verstärkung der Netzwerkarbeit

- Diversity
 - ⇒ Gelingende Integration
 - ⇒ Soziale Herkunft mischen
 - ⇒ Gelebte Vielfalt

- Mitgestaltung
 - ⇒ Dauerhaftes Partizipationsgremium in Kooperation mit Politik und Verwaltung

- Aufsuchende Jugendarbeit
 - ⇒ Betreuung von Jugendlichen an „Problemlagen/-orten“
 - ⇒ Mobile Form der Jugendarbeit
 - ⇒ Jugendliche „ins Boot holen“ – aufsuchen und ansprechen

- Beratungskonzept
 - ⇒ Kompetente, verlässliche Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche
 - ⇒ Tabuthemen bearbeiten
 - ⇒ Zuhören außerhalb des Elternhauses
 - ⇒ Sinnvolle Mediennutzung

5.2.3. Analysephase: Befragung der Vereine und Verbände

Um herauszufinden in welchem Umfang und welchen Bereichen Jugendliche bereits in Vereinen/Verbänden innerhalb der Samtgemeinde Meinersen eingebunden sind, wurden sämtliche Anbieter für Jugendarbeit gebeten, sich an einer schriftlichen Befragung zu beteiligen. Kernaussage der Ergebnisse der Befragung war, dass ein großer Teil der Zielgruppe bereits in Vereinen und Verbänden eingebunden ist. Den größten Anteil wiesen dabei Sportangebote auf. Dies bindet einen großen Zeitanteil im Anschluss an die Ganztagschule.

5.2.4. Analysephase: Schülerbeteiligungsprojekt aller drei Schulformen

Der Wunsch der Schüler nach einem eigenen Ort an der Schule wurde bereits innerhalb der eintägigen Jugendwerkstatt der LEADER – Region Lachte-Lutter-Oker im Dezember 2014 thematisiert und konkretisiert. Jugendliche hatten an diesem Tag die Gelegenheit, Zukunftswünsche und Ideen zur Entwicklung ihres Heimatortes zu äußern. Dort referierten Jugendliche innerhalb eines Workshops über die Einrichtung eines Schülercafés am Schulzentrum Meinersen.

Die Idee des Schülercafés wurde anschließend von der Jugendförderung Meinersen aufgegriffen und im Rahmen einer schulübergreifenden (Haupt-, Realschule und Gymnasium) Arbeitsgemeinschaft genauer behandelt, um die Vorschläge und Wünsche der Jugendlichen zum Thema festzuhalten und weiterzutragen.

Ergebnis dieses Partizipationsprozesses war der Wunsch nach einem offenen Bereich in Form eines Cafés. Die Schüler haben das Bedürfnis, ihre Freizeit, einerseits während Freiräumen innerhalb des Schulalltages als auch im Anschluss an den Schultag, in ansprechenden Räumlichkeiten in der Nähe der Schule verbringen zu können.

Die Arbeitsergebnisse der AG stellten die Schüler im Anschluss den Politikern im Jugendausschuss eigenständig vor.

6. Bestand an Maßnahmen und Projekten

Um erfassen zu können, welche der dargestellten Bedarfe im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit bereits erfüllt werden beziehungsweise an welchen Stellen noch eine Veränderung oder Weiterentwicklung des bestehenden Angebotes sinnvoll ist, bedarf es eines Abgleiches des Bedarfs und des Angebotes. Aus diesem Grund nehmen die folgenden Unterpunkte die bereits bestehenden beziehungsweise bereits konkret geplanten Maßnahmen

und Projekte der Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen in den Blick. Betrachtet werden hierbei die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendarbeit an Schulen, Ferienangebote, Beratungsangebote als auch Kooperations- und Präventionsprojekte sowie Integrationsprojekte.

6.1. Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit arbeitet nach den Prinzipien der Offenheit, der Freiwilligkeit, der Partizipation sowie der Geschlechtergerechtigkeit und ist lebenswelt- bzw. sozialraumorientiert. Offene Einrichtungen, die der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet sind, grenzen sich von schulischen oder verbandlichen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder besondere Zugangsvoraussetzungen in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Der niederschwellige Zugang zu den Angeboten erleichtert die Kontaktaufnahme zu den NutzerInnen. Diese haben so die Möglichkeit, alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen zu erwerben. Denn Kinder und Jugendliche benötigen für eine erfolgreiche soziale Entwicklung offene, frei zugängliche Räume, die sie entsprechend ihrer eigenen Interessen nutzen können. Insbesondere für sozial- sowie in ihrer Bildung benachteiligte junge Menschen leistet Offene Kinder- und Jugendarbeit einen großen Beitrag zur Integration und Vermeidung von Ausgrenzung.

Der gesellschaftliche Wandel erfordert eine stetige Anpassung der Offenen Jugendarbeit an sich verändernde Strukturen und Lebenswelten. Die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen stellt sich diesen gesellschaftlichen Prozessen. Sie verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche für die Anforderungen dieser gesellschaftlichen Veränderungen zu sensibilisieren und sie zu befähigen, diese erfolgreich mitgestalten zu können.

Durch die tägliche Begegnung zwischen Kindern, Jugendlichen und den MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendförderung entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis und eine persönliche Beziehung. Diese Verlässlichkeit und Verbindlichkeit der Arbeitsbeziehung ist Grundvoraussetzung, um Kinder und Jugendliche erfolgreich begleiten und unterstützen zu können.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist aber auch non-formale Bildungsarbeit. Sie setzt Bildungsprozesse in Gang, in dem sie Raum für persönliche Erfahrungen, Austausch, Informationen, Erfolge und Misserfolge bietet.

6.1.1. Jugendfreizeiteneinrichtungen

Damit Kinder und Jugendliche erfolgreich ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen und ihren Platz in der Gesellschaft finden können, bedarf es Räume, in denen sie andere Kinder und Jugendliche treffen und die sie mit Leben füllen können. Kinder und Jugendliche wünschen sich Räumlichkeiten, in denen sie sich ausprobieren und entfalten, in die sie sich aber auch zurückziehen können. Für die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, dass sie einen festen Ort aufsuchen können, in dem sie Kommunikation, Anregungen, Austausch, Informationen und bei Bedarf auch professionelle Hilfe in einem alltäglichen Kontext finden.

Um dies allen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, betreibt die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen insgesamt vier Jugendtreffs in den einzelnen Mitgliedsgemeinden Hillerse, Leiferde, Meinersen und Müden (Aller). Diese haben alle einen ähnlichen Standard und sind technisch so ausgerüstet, dass sie den heutigen Ansprüchen der Jugendlichen gerecht werden. So finden Kinder und Jugendliche in den einzelnen Jugendtreffs große Aufenthaltsräume für die Begegnung, aber auch Rückzugsbereiche vor. Jeder Jugendtreff ist mit einer Küche ausgestattet, in der gemeinsam gekocht werden kann. Für die Freizeitgestaltung stehen Gesellschaftsspiele, Billardtische, Kicker, TV-Geräte und Spielkonsolen sowie internetfähige Computer zur Verfügung.

Im Rahmen von Offener Jugendarbeit halten die Jugendtreffs, je nach Bedarf, unterschiedliche Angebote für junge Menschen im Alter von 8 – 27 Jahren bereit. Als offene Einrichtungen bieten sie Kindern und Jugendlichen flexibel nutzbare Räume, die sie selbst gestalten können, niederschwellige Möglichkeiten und feste AnsprechpartnerInnen. Regelmäßige Angebote wie Hilfe bei Hausaufgaben oder Bewerbungen, Spielgruppen oder Ausflüge gehören ebenfalls zu diesem offenen Angebot.

Alle Einrichtungen weisen unterschiedliche Besucherstrukturen auf. Durch überwiegend männliche Treffbesucher verschiedener Kulturen unterscheidet sich die Einrichtung in Meinersen deutlich von den drei anderen Jugendtreffs. Die Freizeiteinrichtung in Hillerse wird derzeit von Jugendlichen ab 14 Jahren besucht, während sich in der Einrichtung in Leiferde gemischte Altersgruppen zusammenfinden. Der Jugendtreff in Müden (Aller) wird wiederum stärker von jüngeren Besuchern frequentiert.

Dieses niedrigschwellige Angebot bietet neben einer aktiven Freizeitgestaltung ebenso Raum für Beziehungsarbeit im geschützten Rahmen. Durch den offenen Charakter des Angebotes haben Besucher die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann, wie und in welchem Umfang sie ein vertrauliches Beratungs- bzw. Gesprächsangebot in Anspruch nehmen möchten.

Durch die alltäglichen (Aushandlungs-)Prozesse innerhalb der Jugendtreffs werden Handlungs- und Sozialkompetenzen gefördert. Eine große Bedeutung kommt hier dem Raum als solchem zu. Denn ein Jugendtreff ist nicht nur ein Aufenthaltsort, sondern verschafft den Kindern und Jugendlichen einen festen Platz im Gemeinwesen.

6.1.2. Schülercafé

Voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2017 wird ein Schülercafé auf dem Schulcampus in Meinersen eingerichtet. Dieses wird an die neuen Räumlichkeiten des Mehrgenerationenzentrums angegliedert. So wird für alle Kinder und Jugendlichen ein Angebot zur Freizeitgestaltung am Schulzentrum bereitgestellt, an dem schulübergreifende Kontakte unter den SchülerInnen im Rahmen von Pausen, Freistunden und Ganztagschule, ermöglicht und intensiviert werden können.

Durch die Etablierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am Schulzentrum wird eine breite Zielgruppe angesprochen, da das Schulzentrum Meinersen mit seinen drei Schulformen, bestehend aus Real- und Hauptschule sowie Gymnasium, SchülerInnen aus allen sozialen Schichten mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen besuchen.

Der offene Freizeitbereich schafft den Kindern und Jugendlichen einen Raum, an dem Angebote für und mit Jugendlichen stattfinden. Durch den alltäglichen Kontakt zwischen Mitarbeiterinnen der Jugendförderung und den SchülerInnen wird die Beziehungs- und Beratungsarbeit intensiviert. Die SchülerInnen werden aktiv in die Unterhaltung und Gestaltung des Cafés einbezogen und erhalten somit die Möglichkeit der Partizipation.

Das Schülercafé ergänzt dabei das Konzept der Ganztagschule und wertet das Schulleben auf.

Das Schülercafé hält zudem im Bereich der Offenen Treffarbeit regelmäßige Öffnungszeiten im Anschluss an die Unterrichtszeit sowie punktuelle Angebote bereit.

6.1.3. Punktuelle Angebote

Die Samtgemeinde Meinersen bietet Kindern und Jugendlichen neben Angeboten, die aus den Jugendtreffs heraus geplant werden, auch diverse punktuelle Aktionen im allgemeinen Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an. Dabei orientieren sie sich stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Eine finanzielle Bezuschussung erfolgt dabei durch die Samtgemeinde Meinersen, um eine Teilnahme aller, unabhängig von finanziellen Möglichkeiten (Chancengleichheit), zu gewährleisten. Die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen achtet dabei stets auf Vielfältigkeit, um ein möglichst breitgefächertes Angebotsspektrum abzudecken und den unterschiedlichsten Interessen gerecht zu werden.

Im Folgenden werden dazu einige Beispiele aufgezeigt:

- ⇒ Ausflüge (Heidepark, Schwimmbad, Zoo usw.)
- ⇒ Disco- und Konzertabende
- ⇒ Spieleabende
- ⇒ LAN-Partys
- ⇒ Koch- und Backaktionen
- ⇒ Kreativangebote
- ⇒ Erlebnispädagogische Angebote
- ⇒ Bewegungs- und Sportangebote
- ⇒ Jugendbildungsmaßnahmen zu div. Themen wie Gewalt, Sucht, Ausländerfeindlichkeit usw.

6.1.4. Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit

Die Aufträge und Ziele der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit lassen sich aus den gesetzlichen Grundlagen ableiten.

Mobile Jugendarbeit als dauerhaftes und verlässliches Kontaktangebot in der Lebenswelt junger Menschen hat zum Ziel, die Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern und soziale Benachteiligungen abzubauen.

Aufgrund der Niederschwelligkeit des Ansatzes wird aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit insbesondere dort eingesetzt, wo junge Menschen von den konventionellen Angeboten der Jugendarbeit nicht ausreichend oder gar nicht mehr erreicht werden (wollen) und sie unbe-

aufsichtige Treffpunkte im öffentlichen Raum als zentrale Aufenthaltsorte ihrer Freizeit gewählt haben.

Im Fokus steht in erster Linie die Gestaltung von Kontakt und möglichen Arbeitsbeziehungen. Die Sozialpädagoginnen bauen, in Kooperation mit der ansässigen Polizei, einen langfristigen Kontakt zu den Jugendlichen auf. So wird u.a. angestrebt, die Lebenswelt der Jugendlichen (optimaler Weise auf partizipative Art mit ihnen gemeinsam) lebenswerter zu gestalten und ihnen alternative Freizeitgestaltungen zu vermitteln.

6.2. Kinder- und Jugendarbeit an Schule

Schule als Lebensort bietet Kindern und Jugendlichen den Raum, an dem sie Gleichaltrige treffen und soziale Kontakte gestalten, an dem jugendliche Ausdrucksformen und Cliques ihren Platz finden. Aufgrund der Tatsache, dass junge Menschen heutzutage viel mehr Lebenszeit an der Schule verbringen, muss diese sich Aufgaben stellen, die weit über die Wissensvermittlung hinausgehen. Bisher übernahm die Schule die Vermittlung von Wissen, auch formale Bildung genannt. Durch Schule als Lebensort spielt die informelle Bildung, die Vermittlung von Alltagskompetenzen und Alltagsbildung, ebenfalls eine wichtige Rolle. Auch der Faktor Freizeitgestaltung ist mit dem Ausbau der Ganztagschulen zu berücksichtigen. Freie Zeit für sich und die Möglichkeit zur Intensivierung von Freundschaften wird für Kinder und Jugendliche heutzutage immer geringer. Der Alltag an der Schule wird durch die Mitwirkung Offener Kinder- und Jugendarbeit vielfältiger sowie die Identifikation der SchülerInnen mit Schule als Lebens- und Lernort angehoben.

Der Ansatz, die Offene Kinder- und Jugendarbeit an der Schule auszuweiten, begründet sich darin an den Ort zu gehen, an dem sich Kinder und Jugendliche aufhalten.

Die Lebenswelten der SchülerInnen aus der Samtgemeinde sind sehr unterschiedlich, aber einiges haben alle Schüler gemeinsam: Sie kommen alle aus einem ländlichen Bereich und sind in ihrer Mobilität oft eingeschränkt. Sie sind alle in die Ganztagschule eingebunden, verbringen einen großen Teil des Alltages in der Schule und sind demzufolge auch dort zu erreichen.

Aufgrund der Bündelung aller Schulformen an einem Ort, erreicht die Jugendförderung eine größtmögliche Schnittmenge der gewünschten Zielgruppe.

Die derzeitige Vernetzung mit den Schulen und der Jugendförderung findet in verschiedenen Bereichen statt. So bietet die Jugendförderung vereinzelte Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich an, nach Möglichkeit sogar schulübergreifend.

Des Weiteren wird Sozialtraining mit einzelnen Klassen in Kooperation mit Lehrkräften durchgeführt. Hierbei geht es vor allem um Teambildungsmaßnahmen im Klassenverband. Eigene Schwächen und Stärken der SchülerInnen werden herausgearbeitet und ein konstruktiver Umgang mit ihnen geübt und gefestigt.

Ein weiteres Netzwerkremium mit der Beteiligung aller Schulen, der Jugendförderung sowie der Polizei und MitarbeiterInnen des Jugendamtes ist der „Runde Tisch“. Dieser verfolgt das Ziel, aktuellen Problemlagen zeitnah und möglichst flächendeckend entgegenwirken zu können.

6.3. Ferienangebote

Die Samtgemeinde Meinersen bietet während den Schulferien verschiedene Ferienangebote an, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

6.3.1. Ferienspaßprogramm

Während der Sommerferien bietet die Samtgemeinde Meinersen ein sechswöchiges, vielfältiges Ferienspaßprogramm an. Kinder und Jugendliche haben dabei die Möglichkeit, sich aus vielen Angeboten der Bereiche Erlebnispädagogik, Kreativität, Sport sowie Ernährung verschiedene Veranstaltungen auszusuchen. Diverse Tagesausflüge mit unterschiedlichen Zielen und Inhalten komplettieren das Programm und bieten somit die Möglichkeit, die Ferien nach den eigenen Interessen und Wünschen zu gestalten.

Um Kinder und Jugendliche an den Inhalten des Ferienspaßprogrammes zu beteiligen, findet bereits in den Osterferien das Partizipationsprojekt „Jukids“ statt. Hier können Kinder und Jugendliche aus allen Altersgruppen selbständig Angebote recherchieren und planen. So wird stets gewährleistet, dass die aktuellen Interessen der Teilnehmer berücksichtigt werden. Die Arbeitsergebnisse aus dem „Jukids“-Gremium werden in die endgültige Planung des Ferienspaßprogrammes einbezogen. Die Jugendförderung achtet darauf, dass jeder, unabhängig von finanziellen Möglichkeiten, Zugang zu möglichst vielen Angeboten hat.

Nach Fertigstellung des Ferienspaßprogrammes wird dieses zu einem festen und vorher bekannten Termin online zur Verfügung gestellt. Unabhängig von Mobilität steht somit jedem

die Anmeldung offen. Für Kurzentschlossene ist es auch noch während der gesamten Ferienzeit möglich freie Plätze zu buchen.

Für die Eltern ermöglicht das Ferienspaßprogramm der Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen zudem ein verlässliches Betreuungsangebot zu den einzelnen Veranstaltungszeiten. Das Angebot des Ferienspaßes wird durch verschiedene Anbieter (Jugendförderung, Vereine und Verbände, Freiberufler) mitgestaltet.

6.3.2. Ferienbetreuung

Zusätzlich zum oben beschriebenen Ferienspaßprogramm bietet die familienfreundliche Samtgemeinde Meinersen für die Oster-, Sommer- und Herbstferien eine verlässliche Ganztagsbetreuung für GrundschülerInnen und SchulanfängerInnen an. Diese richtet sich an die Familien aus allen Gemeinden der Samtgemeinde Meinersen.

Dieses Angebot ist ausgelegt für alleinstehende und/oder berufstätige Eltern, die während ihrer Arbeitszeit einen Betreuungsbedarf für ihre Kinder haben. Dabei können die Betreuungszeiten so flexibel gestaltet werden, dass möglichst alle berufstätigen Eltern von diesem Angebot profitieren. Individuelle Vereinbarungen zur Betreuung sind nach Absprache grundsätzlich möglich. Die Betreuung ist verbindlich, damit Eltern sich auf eine zuverlässige Unterbringung ihrer Kinder verlassen können.

Eine vielseitige Freizeitgestaltung sowie gemeinsame Mahlzeiten werden täglich angeboten. Neben geplanten Aktivitäten und Projekten während der Ferienbetreuung haben die Kinder Raum für freie und selbstbestimmte Aktivitäten, wofür verschiedene Möglichkeiten bereitgehalten werden.

6.3.3. Ferienfreizeiten

Als dritte Option für die Feriengestaltung bietet die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen für Kinder und Jugendliche verschiedene Ferienfreizeiten an.

Derzeit werden drei Freizeiten, differenziert nach den Altersgruppen 7-12 Jahren, 12-15 Jahren und 14-17 Jahren, durchgeführt.

Mit diesem Angebot wird eine weitere sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht und unterstützt dabei den alterstypischen Abnabelungsprozess von den Eltern.

Schwerpunkt ist dabei der immens große Selbsterfahrungsanteil für die TeilnehmerInnen. So haben sie die Möglichkeit, ihre bestehenden Kontakte zu Gleichaltrigen zu intensivieren und

neue zu knüpfen. Diese Peergroups bieten die Möglichkeit, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu festigen und zu erweitern.

Ferienfreizeiten bieten zudem ein Übungsfeld der Verselbständigung durch die Beteiligung an allen Alltagsabläufen.

Durch die tägliche Rundumbetreuung bieten Freizeiten einen bestmöglichen Rahmen für intensive Beziehungsarbeit zwischen pädagogischen MitarbeiterInnen und den TeilnehmerInnen.

Neben den genannten Aspekten ist dieses Angebot für viele Eltern zusätzlich eine Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder. Oft sind beide Elternteile berufstätig und eine gemeinsame Feriengestaltung ohne Betreuung ist nicht möglich.

6.4. Beratung

Die Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendbüros bieten jederzeit Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und/oder ihren Bezugspersonen in Problem- und Krisensituationen an. Während eines Erstgespräches wird festgestellt, welche Form und Art der Beratung notwendig und sinnvoll ist.

Niederschwellige Alltagsberatungen gehören dabei zu den Pflichtaufgaben der Jugendförderung. Bei speziellen Bedarfen, wie Sucht- oder Trennungsberatung, wird an Fachberatungsstellen verwiesen.

6.4.1. Beratung bei Behördenfragen

Die Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendförderung unterstützen alle Anfragen, die sich im Kontext behördlicher Angelegenheiten ergeben können.

Dazu gehört die Beratung bei Anträgen und Formularen, wie Bildung und Teilhabe, Anträge für Kinder- oder Wohngeld usw. Außerdem erhalten Hilfesuchende Unterstützungen bei unverständlichem Amtsschriftwechsel.

6.4.2. Clearing und Systemische Beratung

Bei Beratungsanliegen, die nicht im Rahmen der Alltagsberatung bearbeitet werden können aber auch keiner Fachberatung durch eine externe Beratungsstelle bedürfen, können Ansätze aus der systemischen Beratung nützlich sein, um Lösungen im Sinne der Beteiligten zu erarbeiten.

Die systemische Beratung hilft dabei, das eigentliche Problem und die Beteiligten zu erkennen und zu benennen, davon ausgehend, dass jedes Individuum in ein System (Familie, Klasse, Verein, Peergroup) eingebunden ist.

Die systemische Beratung bietet unterschiedliche Methoden, um eine positive Veränderung beziehungsweise eine neue Sichtweise und Haltung zu erarbeiten.

Dabei geht es primär um das Stärken der Ressourcen und Kompetenzen und ist dabei stets ressourcen-, lösungs- und prozessorientiert.

6.4.3. Externe Beratungsangebote

Zusätzlich zur Arbeit der Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen halten zwei externe Anbieter Beratungsangebote in der Samtgemeinde vor.

- LIFE CONCEPTS Kirchröder Turm: Jeden 1. und 3. Donnerstag bietet LIFE CONCEPTS, ein gemeinnütziges Zentrum der Kinder-, Jugend-, Familien- und Lebenshilfe, ab 15 Uhr Erziehungsberatung vor Ort an. Möglich sind der Besuch der offenen Sprechstunde, angegliedert an die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Meinersen, oder die Vereinbarung eines Termins. Die Beratung wird finanziert vom Landkreis Gifhorn.
- Bezirkssozialdienst – BSD des Jugendamtes
Die MitarbeiterInnen des Jugendamtes (Landkreises Gifhorn) bieten einmal monatlich eine dezentrale Sprechstunde im Kinder- und Jugendbüro der Samtgemeinde Meinersen an. Ziel ist eine bessere Erreichbarkeit und ein vereinfachter Zugang für die BürgerInnen der Samtgemeinde.

6.5. Kooperations- und Präventionsprojekte

Die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen bietet unterschiedliche Kooperations- und Präventionsprojekte an.

6.5.1. Sporttreff

Der Sporttreff gehört zu den Präventionsprojekten der Jugendförderung. Der "Offene Sporttreff" bietet ein umfangreiches, kostenloses und unverbindliches Sportangebot für Jugendliche ab 12 Jahren an. Idee und Ziel dieses Angebotes ist es, Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Dabei sollen insbesondere gewaltlose Konfliktbewältigungsstra-

tegien frühzeitig vermittelt werden. Durch den gemeinsamen Sport werden zusätzlich die Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, sowie das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen gefördert.

Durch die Kooperation mit der ortsansässigen Polizei soll hier im sportlichen Bereich die Möglichkeit geschaffen werden, ein Vertrauensverhältnis zwischen Jugendlichen und der Polizei aufzubauen.

6.5.2. 72 Stunden-Aktion

Die 72-Stunden-Aktion ist eine Aktion der niedersächsischen Landjugend, die seit 1995 alle 4 Jahre durchgeführt wird. Den Namen erhält sie durch ihre zeitliche Dauer.

Bei der Aktion müssen die teilnehmenden Ortsgruppen innerhalb von 72 Stunden etwas Nachhaltiges für ihre Region auf die Beine stellen. Vom Bau einer großen Schaukel oder eines Trimm-dich-Pfades bis zur Erstellung eines Radwegeplans der Umgebung reichten bisher die vielfältigen Aufgaben.

Welche Aufgabe die Teams zu bewältigen haben, bleibt bis zum Start der Aktion geheim. Bekannt ist nur der vereinbarte Treffpunkt. Erst vor Ort wird den Jugendlichen der Inhalt des, an den Interessen der Jugendlichen und des Dorfes orientierten, Projektes erläutert. Das Ziel sollte immer sein, etwas Bleibendes, Nachhaltiges für das Dorf zu schaffen und durch die Aktion die Gemeinschaft im Dorf zu stärken.

Diese Aktion wurde bisher insgesamt zweimal in der Samtgemeinde Meinersen in Kooperation mit der Jugendpflege durchgeführt. 2011 wurde unter dem Motto „alternativen Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche“ eine BMX Strecke ausgearbeitet. 2015 wurde das Außengelände des, in Meinersen ansässigen, Flüchtlingswohnheims neu gestaltet.

Die Jugendförderung übernimmt bei diesen Aktionen die Betreuung der Landjugend und die Bereitstellung von Ressourcen, außerdem die Kooperation mit der Samtgemeinde Meinersen sowie die finanzielle Abwicklung des Zuschusses.

6.5.3. Bedarfsorientierte Projekte

Die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen bietet regelmäßig Projekte an, die sich an den pädagogischen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Diese Präventionsprojekte nehmen aktuelle Problemlagen in den Blick, wie zum Beispiel Mobbing, Alkohol und Drogen, Schwangerschaft, Fremdenfeindlichkeit, Ritzen (Selbstverletzung) usw. Diese

Themen sind immer wiederkehrende Phänomene, die zeitnah pädagogisch aufgefangen werden müssen. Je nach Problemlage und Ausmaß werden entsprechende Kooperationspartner gesucht und in die Projekte eingebunden.

6.6. Integrationsprojekte

Auch die Bedarfe, Sorgen und Nöte von Zugewanderten und/oder Geflüchteten werden von der Jugendförderung in den Blick genommen. So werden die ehrenamtlich engagierten Integrationslotsen und eine Fahrradwerkstatt für und mit Geflüchteten unterstützt.

6.6.1. Integrationslotsen

Die Jugendpflege der Samtgemeinde Meinersen unterstützt das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die Zugewanderte in ihrem Integrationsprozess begleiten und ihnen das Ankommen in den einzelnen Gemeinden erleichtern möchten. Rund 15 solcher Integrationslotsen wurden bisher vom Landkreis Gifhorn ausgebildet.

Die Integrationslotsen begleiten zu Beratungsstellen, Behörden, Kindertagesstätten, Schulen und unterstützen Flüchtlinge sowie Migranten dort bei ihren Anliegen.

Daneben vermitteln sie bei bürokratischen Anforderungen und informieren über die sozialen und kulturellen Angebote und Möglichkeiten in der Samtgemeinde Meinersen.

Neben dieser Alltagshilfe für Flüchtlingsfamilien wurden von den Integrationslotsen und der Jugendpflege bereits viele Projekte, Veranstaltungen und Feste entwickelt und durchgeführt.

6.6.2. Fahrradwerkstatt

In enger Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Integrationslotsen ist eine Fahrradwerkstatt entstanden. Diese hat zum Ziel die Mobilität von ortsansässigen Flüchtlingen zu steigern, indem ihnen ein eigenes Fahrrad zur Verfügung gestellt wird. Um zusätzlich Sprachkenntnisse und gemeinschaftliche Integration zu fördern, sieht es das Konzept der Fahrradwerkstatt vor, dass die Räder gemeinsam mit Ehrenamtlichen und den Geflüchteten repariert werden. Für die Reparaturen steht eine gut ausgestattete Werkstatt zur Verfügung.

7. Zielentwicklung; Zielebenen und Maßnahmen

Wie Kapitel 6 sicherlich aufgezeigt hat, bedient die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen durch ihr vielfältiges Angebot an Maßnahmen und Projekten bereits jetzt viele Bedarfe der Kinder und Jugendlichen. Dennoch ist die Samtgemeinde natürlich bestrebt,

ihren Förderplan der Jugendarbeit stetig weiterzuentwickeln und an sich wandelnde Bedarfe anzupassen. Aus diesem Grund ergeben sich aus dem Abgleich von Bedarfen und bereits stattfindenden Maßnahmen und Projekten Ziele beziehungsweise Zielebenen, welche durch weitere Angebote der Jugendförderung erreicht werden sollen.

Auf den folgenden Seiten werden die Zielentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Zielebenen und die Maßnahmenplanung näher betrachtet.

7.1. Zielentwicklung

Die verschiedenen Angebote und Projekte der Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen stellen nicht ausschließlich Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche dar.

In der Konzeptarbeit wurde sich intensiv mit den pädagogischen Zielen, die die Jugendförderung verfolgen und erreichen möchte, auseinandergesetzt. Dazu wurden, neben der fachlichen Auseinandersetzung, auch relevante Gesetzestexte sowie die Bedarfe und Interessen der Kinder und Jugendlichen selbst berücksichtigt.

In einem ersten Schritt wurde das große Leitziel formuliert und beschrieben, welches mit der gesamten Arbeit der Jugendförderung angestrebt wird. In einem weiteren Arbeitsschritt wurde der Zielekatalog auf die Zielebenen von Leit- und Mittlerzielen gefiltert.

Im Anschluss daran wurden die Mittlerziele konkretisiert, sodass sich dadurch Handlungsziele ableiten ließen, deren Erreichung sich zudem messen lassen.

Abschließend wurden dieser Zielebene die vorhandenen Maßnahmen der Jugendförderung in einem weiteren Katalog zugeordnet, bzw. neue Maßnahmen entwickelt.

7.2. Zielebenen

Wie bereits aufgezeigt wurde, gliedern sich die Zielebenen in Leit- und Mittlerziele, sowie Handlungsziele. Im Folgenden werden diese Zielebenen, aus denen sich die Maßnahmen für die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen ergeben, tabellarisch dargestellt.

7.2.1. Leit- und Mittlerziele

Leitziel

Kinder und Jugendliche werden dabei unterstützt, in ländlicher Struktur, ihre Persönlichkeit zu entwickeln

- ⇒ Kinder und Jugendliche besitzen sozialemotionale Stärken
 - Kinder, die positiv beachtet werden, entwickeln ein stabiles Selbstwertgefühl
 - Kinder und Jugendliche besitzen Konfliktbewältigungsstrategien
 - Junge Menschen sind respektvolle und tolerante MitbürgerInnen
- ⇒ Kindern und Jugendlichen werden Lernorte, verschiedene Optionen des Ausprobierens sowie Freiräume, deren Erreichbarkeit zielgruppenspezifisch ist, geboten
- ⇒ Kinder und Jugendliche haben altersangemessene Gestaltungsmöglichkeiten für eigene Lebensperspektiven
 - Die erforderlichen Kompetenzen werden erworben
 - Kontinuierliche Vertrauenspersonen stehen den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung
 - Kinder und Jugendliche sind sozial integriert
 - Junge Menschen haben berufliche Perspektiven

Diesem Leitziel werden folgende Mittlerziele zugeordnet:

Nr.	Mittlerziele
M1	<p>Kinder und Jugendliche der Samtgemeinde Meinersen erhalten verlässliche außerschulische Freizeit- und Bildungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche sind im Gemeinwesen erwünscht ⇒ Sie werden dabei unterstützt, sich an die Regeln der ihnen zur Verfügung gestellten Orte zu halten ⇒ Bestehende Räumlichkeiten und Flächen sind genutzt, um informelle Treffpunkte für Kinder und Jugendliche bereitzuhalten
M2	<p>Die Jugendförderung erreicht Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt und bietet dezentrale Angebote flächendeckend an</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche werden durch jugendtypische Medien erreicht ⇒ Kinder und Jugendliche sind in ihrer Freizeitgestaltung und durch die Vermittlung sozialemotionaler Bildungsinhalte unterstützt ⇒ Kinder und Jugendliche werden dort erreicht wo sie stehen
M3	<p>Kooperative Angebote in und mit Schule finden statt</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Schule und Jugendförderung kooperieren, um Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen an ihren Angeboten teilzunehmen ⇒ Träger der Angebote für Kinder und Jugendliche in Bildung, Freizeit, Sport etc. koordinieren ihre Angebotszeiten ⇒ Schule ist ein Ort (Lebenswelt), um alle Kinder und Jugendliche zu erreichen ⇒ Kinder und Jugendliche, die besondere Unterstützung benötigen, erhalten spezielle Förderangebote
M4	<p>Eltern haben die notwendige Erziehungskompetenz, um sie insbesondere in den Erziehungsfeldern Ernährung, Umgang mit Suchtmitteln, Anwendung neuer Medien, zu nutzen</p>
M5	<p>Kinder und Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich</p>

7.2.2. Handlungsziele

Im Folgenden wird die Zuordnung der Handlungsziele zur Ebene der Mittlerziele aufgezeigt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Mittlerziele nur in ihrer Kernthematik dargestellt.

M1	Kinder und Jugendliche der Samtgemeinde Meinersen erhalten verlässliche außerschulische Freizeitangebote	
	H 1.1	Die Angebote der Jugendförderung werden interessen-, bedarfs- und zielgruppenorientiert gestaltet
	H 1.2	Kinder und Jugendliche finden dezentrale Räumlichkeiten für Ihre Freizeitgestaltung vor

M2	Die Jugendförderung erreicht Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt	
	H 2.1	Die Jugendförderung nutzt digitale und analoge Formen der Öffentlichkeitsarbeit, um Ziele und Inhalte zu transportieren
	H 2.2	Kinder und Jugendliche sind über die Möglichkeiten und Risiken der virtuellen/medialen Welt aufgeklärt
	H 2.3	Es gibt regelmäßige Formen der Mitgestaltung und Partizipation für Kinder und Jugendliche an den Angeboten der Jugendförderung
	H 2.4	Familien sind über Förder- und Antragsmöglichkeiten informiert
	H 2.5	Die Jugendförderung sucht Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensraum auf
	H 2.6	Regelmäßige Angebote und Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden finden statt
	H 2.7	In den Mitgliedsgemeinden Leiferde, Meinersen, Müden (Aller) und Hillerse werden für Kinder und Jugendliche Räumlichkeiten zur Nutzung ihrer Freizeitgestaltung bereitgestellt
	H.2.8	Kinder und Jugendliche sind über Fördermöglichkeiten (Teilhabe) informiert und werden eingebunden

M3	Kooperative Angebote in und mit Schule finden statt	
	H 3.1	Jugendförderung und Schule agieren als integriertes System ⇒ Schulische Angebote und Angebote der Jugendförderung sind zeitlich auf einander abgestimmt

		⇒ Neben schulischen Inhalten stehen Inhalte der Jugendarbeit, wie z.B. Sozialkompetenzen, Persönlichkeitsbildung, Mediennutzung, Kochen, Tanzen etc.
	H 3.2	Jugendförderung und Schule verfügen über Strukturen zur Koordination und Weiterentwicklung der Bildungsangebote im Schulalltag ⇒ Die Schulen kennen die Inhalte und Organisationsformen der Regelangebote der Jugendförderung ⇒ Die Jugendförderung hält eine Grundpalette spezialisierter Angebote für den Schulalltag vor ⇒ Die Förderung der Integration erfolgt entsprechend den Gegebenheiten der jeweiligen Schule ⇒ Es findet formale und nicht formale Bildung statt
	H 2.3	Die Jugendförderung schafft Strukturen für die Freizeitgestaltung während und nach der Unterrichtszeit

M4	Eltern haben die notwendige Erziehungskompetenz, um sie, insbesondere in den Erziehungsfeldern Ernährung, Umgang mit Suchtmitteln, Anwendung neuer Medien, zu nutzen	
	H 4.1	Eltern sind über das Freizeitverhalten ihrer Kinder und den damit verbundenen Risiken aufgeklärt
	H 4.2	Eltern sind über die Gefahren der Medien und Suchtmittel aufgeklärt
	H 4.3	Eltern kennen die relevanten Angebote und Ansprechpartner der Jugendförderung
	H 4.4	Eltern erhalten spezielle Unterstützungsangebote

M5	Kinder und Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich	
	H 5.1	Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements für Kinder und Jugendliche lassen sich in ihre Alltagsabläufe integrieren bzw. es finden sich für Kinder und Jugendliche passende Tätigkeitsfelder
	H 5.2	Ehrenamtlich Tätige erhalten Vorteile als Anreiz

7.3. Maßnahmen/Indikatoren

Somit lassen sich folgende Maßnahmen für die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen ableiten:

Maßnahme	Jugendfreizeiteinrichtungen
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Jugendliche Gruppen halten sich an öffentlichen Plätzen auf ⇒ Jugendliche wünschen sich Räumlichkeiten als festen Treffpunkt ⇒ Jugendliche wünschen sich feste Ansprechpartner (neben Eltern)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 27 Jahren
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kontinuierliche Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern/Jugendlichen schaffen ⇒ Unterstützung bei der Entwicklung von Lebensplänen und der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben geben ⇒ Wohnraumnahes (dezentrales) Angebot schaffen (mobilitätsunabhängig) ⇒ Vermittlung von Sozial- und Handlungskompetenzen ⇒ Kontakte knüpfen > soziale Beziehungen aufbauen ⇒ Integration fördern ⇒ Wissensvermittlung ⇒ Alltagsstrategien entwickeln
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Geschlechts- und gruppenspezifische Angebote ⇒ Kostenfreie, niederschwellige Angebote/Projekte ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuungspersonal, Material, Verpflegung sowie Ausstattung ⇒ Ansprechende Ausstattung der Räumlichkeiten (großer Aufenthaltsraum, Rückzugsmöglichkeiten, Küche, verschiedene Sitzgelegenheiten, internetfähige PC's, Billardtisch, Tischfußball, Gesellschaftsspiele, aktuelle Zeitschriften, Spielkonsolen) ⇒ Regelmäßige Öffnungszeiten:

	<p>Jugendtreff Hillerse → dienstags + freitags 17:00 – 20:00 Uhr</p> <p>Jugendtreff Leiferde → montags + mittwochs 15:30 – 19:00 Uhr</p> <p>Jugendtreff Meinersen → montags + freitags 17:00 – 21:00 Uhr</p> <p>Jugendtreff Müden (Aller) → montags 15:30 – 18:30 Uhr</p> <p>⇒ Inhaltliche Auseinandersetzung mit spezifischen Themen (Mobbing, Alkohol, Drogen etc.)</p> <p>⇒ Gesprächsangebote / niederschwellige Beratung</p> <p>⇒ Nachhilfe, Bewerbungstraining, Unterstützung bei der Berufsfindung</p> <p>⇒ Partizipative Beteiligung der Kinder/Jugendlichen (Gründung eines Treffbeirates)</p> <p>⇒ Wöchentliche Teambesprechungen</p> <p>⇒ Integrative Angebote</p> <p>⇒ Anlaufstelle bei Konflikten / Problemen</p> <p>⇒ Weiterbildung der Mitarbeiter</p>
<p>Wirkung und Evaluation</p>	<p>⇒ Jugendliche werden erreicht / Jugendtreffs werden regelmäßig besucht</p> <p>⇒ Personal ist thematisch weiterqualifiziert</p> <p>⇒ Freundschaften wurden geschlossen / soziale Beziehungen sind gestärkt</p> <p>⇒ Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten sind gewährleistet</p> <p>⇒ Alltagskompetenzen (hauswirtschaftliche Fähigkeiten), Sozial- und Handlungskompetenzen (EDV-Kenntnisse) sind erweitert</p> <p>⇒ Erfolgreicher Umgang mit Medien</p> <p>⇒ Inanspruchnahme von Schlichtungsangeboten</p> <p>⇒ Peer to Peer education (Interaktion untereinander) wurde ausgebaut / verbessert</p> <p>⇒ Neues Wissen wurde erlangt (z.B. erfolgreicher Umgang</p>

	<p>mit dem Internet)</p> <p>⇒ Persönliche Meinungen wurden ausgebaut / gebildet</p> <p>⇒ Spracherwerb wurde gefördert</p> <p>⇒ (erfolgreiche) Bewerbungen sind erfolgt</p>
Evaluationsmethode	<p>⇒ Befragungen, Bedarfsanalyse, Feedback, Gruppendiskussion</p>

Maßnahme	Sporttreff
Ausgangslage	<p>⇒ Jugendliche wünschen sich ein unverbindliches Sportangebot</p> <p>⇒ Auffälliges Verhalten von Jugendlichen im Sozialraum Meinersen</p> <p>⇒ Wunsch nach Präventionsangeboten in Kooperation mit der Polizei und dem Landkreis (Jugendschutz)</p>
Zielgruppe	<p>⇒ Jugendliche im Alter von 12-27 Jahren unterschiedlicher sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft</p>
Ziele Themen	<p>⇒ Niederschwelliges und offenes Sportangebot schaffen</p> <p>⇒ Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Werten</p> <p>⇒ Soziale Kontakte aufbauen, unabhängig von Sprachkenntnissen</p> <p>⇒ Integration und Abbau von Vorurteilen fördern</p> <p>⇒ Vertrauensaufbau Polizei ↔ Jugendliche (beidseitig)</p> <p>⇒ Verminderung von deviantem Verhalten</p>
Leistungen	<p>⇒ 14-tägliches offenes Sportangebot in den Nachmittags- / Abendstunden</p> <p>⇒ Organisation von Hallennutzungszeiten</p> <p>⇒ Bereitstellung von Betreuungspersonal (Polizei und Jugendförderung)</p> <p>⇒ Bereitstellung von Material, Ausstattung und Transportmöglichkeiten</p> <p>⇒ Kooperation und Zusammenarbeit mit Polizei und Landkreis (Jugendschutz)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Durchführung verschiedener Teamsportarten ⇒ Sportartspezifische Techniken und Bewegungsabläufe werden vermittelt
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ (sportliche) Regeln werden eingehalten ⇒ Kontakte zwischen Jugendlichen sind hergestellt ⇒ Positive Erlebnisse in einer Gruppe (Teamfähigkeit, Wohlbefinden, Selbstvertrauen wurden gesteigert) ⇒ neue Sozialkompetenzen wurden erlangt (Respekt, Toleranz, Erfahrungen im Umgang mit Sieg und Niederlage) ⇒ Beziehung zwischen Polizei und Jugendlichen wurden aufgebaut ⇒ Weniger deviantes Verhalten
Evaluationsmethode	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Befragungen, Auswertung in Zusammenarbeit mit der Polizei

Maßnahme	Ferienstpaßprogramm
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Mangel an Abwechslung in den Sommerferien ⇒ Eltern benötigen Betreuungsmöglichkeiten in der Ferienzeit ⇒ Familienurlaube sind aus finanziellen Gründen nicht möglich ⇒ Fehlende Kenntnisse über Freizeitangebote im nahen Umfeld
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Attraktive Freizeitgestaltung ermöglichen ⇒ Betreuungsangebote schaffen ⇒ Schaffung von Netzwerken zwischen örtlichen Anbietern ⇒ Breites, bedarfsorientiertes Angebotsspektrum (auch für finanziell Schwache) ⇒ Wissensvermittlung ⇒ Vermittlung von Sozial- und Handlungskompetenzen ⇒ Kontakte zu Gleichaltrigen herstellen, Freundschaften knüpfen ⇒ Attraktivität der Samtgemeinde Meinersen erhöhen

<p>Leistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Akquise und Einbeziehung von Kooperationspartnern ⇒ Ausbau, Beratung und Betreuung des Netzwerkes (Kooperationspartner) ⇒ Kinder und Jugendliche können Ferien nach eigenen Interessen und Wünschen gestalten ⇒ Vielfältiges Angebot in den Sommerferien mit bis zu 100 Veranstaltungen ⇒ verschiedene Angebotsbereiche (Erlebnispädagogik, Sport, Spiel und Spaß, Kreativität, Natur, Tiere, Tanz und Musik, Kultur) werden abgedeckt ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuungspersonal, Material, Verpflegung sowie Ausstattung ⇒ Finanzielle Bezuschussung durch die Samtgemeinde Meinersen ⇒ flexible, kurzfristige Buchung der Angebote ist möglich (online Portal) ⇒ Inhaltliche und praktische Auseinandersetzung mit relevanten Themen - pädagogische Inhalte werden dabei berücksichtigt ⇒ Vor- und Nachbereitung (Planung, Organisation und Auswertung der Angebote, Planung des Mitarbeiterereinsatzes etc.) ⇒ Verwaltung der Anmeldungen und Teilnehmerbeiträge ⇒ Öffentlichkeitsarbeit (Programmflyer erstellen, Angebote bewerben, Presseberichte und –termine)
<p>Wirkung und Evaluation</p>	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ angemeldete Kinder werden verlässlich betreut ⇒ Kontakte wurden hergestellt ⇒ Kinder und Jugendliche haben neue Erfahrungen gesammelt ⇒ Kinder haben neue Kompetenzen erworben (Interessenerweiterung, Stärken kennengelernt, respektvoller Umgang in Gruppen, etc.) ⇒ Beteiligung von externen Anbietern

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Veranstaltungen aus diversen Bereichen werden angeboten ⇒ 1/4 der Veranstaltungen kosten < 10€ ⇒ Kinder aller sozialen Schichten werden gemischt
Evaluationsmethode	⇒ Befragungen, Teilnehmerstatistiken

Maßnahme	Ferienbetreuung
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Betreuungsdefizit während der Schulferien --> Anfragen von BürgerInnen ⇒ Berufstätige Eltern/Alleinerziehende --> Urlaubstage reichen nicht aus um eine private Betreuung sicher zu stellen ⇒ Keine weiteren, unterstützenden Familienmitglieder vor Ort
Zielgruppe	⇒ Bürgerinnen und Bürger der SG Meinersen mit schulpflichtigen Kindern
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ verbindliche und bedarfsorientierte Betreuung sicherstellen ⇒ Integration von Familien in ihrem sozialen Umfeld vorantreiben ⇒ attraktive Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen anbieten --> Kontakte knüpfen ⇒ Vermittlung von Sozial- und Handlungskompetenzen bei Kindern ⇒ Wissensvermittlung ⇒ schöne Ferienerlebnisse für Kinder berufstätiger Eltern schaffen ⇒ kurzfristige Hilfe in Betreuungsnotfällen anbieten ⇒ das Konzept der Familienfreundlichen Samtgemeinde erweitern
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Betreuung in Oster-, Sommer- und Herbstferien → täglich von 7:30-16:00 Uhr ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuungspersonal, Material, Verpflegung sowie Ausstattung

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Verlässliche Betreuung unabhängig von der Teilnehmerzahl ⇒ flexible, kurzfristige Buchung der Betreuung ist möglich ⇒ Bereitstellung von Kreativangeboten, Ausflügen und freien Spielmöglichkeiten ⇒ Inhaltliche Auseinandersetzung mit speziellen Themen (Projekte) ⇒ Organisation von Elternnachmittagen --> Kennenlernen und Austausch untereinander ermöglichen
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Angemeldete Kinder werden verlässlich betreut ⇒ Kinder haben neue Kompetenzen erworben (Konfliktfähigkeit, Wertschätzung im Umgang mit anderen, Einfühlungsvermögen, Toleranz) ⇒ Kontakte zwischen Kindern/Jugendlichen und zwischen den Eltern wurden hergestellt ⇒ Eltern und Kinder nehmen weitere Angebote innerhalb der SG wahr
Evaluationsmethode	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Teilnehmerstatistik (Anzahl der Anmeldungen, Wiederholungsanmeldung), Feedback-Runde, Befragungen

Maßnahme	Ferienfreizeiten
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Eltern benötigen Betreuungsmöglichkeiten in den Ferien ⇒ Mangel an Abwechslung in den Sommerferien - alternative Freizeitangebote werden benötigt ⇒ Familienurlaube sind aus finanziellen Gründen nicht möglich
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche im Alter von 6-17 Jahren
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ attraktive Feriengestaltung / Freizeitgestaltung anbieten ⇒ soziale und (inter-) kulturelle Kompetenzen der Kinder/Jugendlichen erweitern ⇒ Betreuungsmöglichkeit schaffen ⇒ Wissen vermitteln und Handlungskompetenzen stärken ⇒ Peer to Peer education (Interaktion untereinander) verbessern und ausbauen

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Beziehungsaufbau (gruppendedynamische Prozesse) fördern
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Betreuung der Kinder und Jugendlichen über 1-2 Wochen ⇒ bedarfsorientierte Angebote in den Sommerferien ⇒ Interessen/Bedarfe von unterschiedlichen Altersgruppen werden berücksichtigt – Einteilung in Altersgruppen <ul style="list-style-type: none"> ○ Altersgruppe 7-12 Jahren --> Fahrt nach Fuhrenkamp (1 Woche) ○ Altersgruppe 12-15 Jahren --> Fahrt nach Dankern (1 Woche) ○ Altersgruppe 14-17 Jahren --> Fahrt nach Spanien (2 Wochen) ⇒ Angebote werden altersgerecht gestaltet (z.B. Kreativworkshops, Selbstversorgung, interkulturelle Sport- und Musikveranstaltung, Exkursionen) ⇒ Vor- und Nachbereitung (Planung und Organisation, Materialbeschaffung, Teambesprechungen, Buchungen und Anmeldungen bearbeiten) ⇒ Informationsabende für Kinder, Jugendliche und Eltern werden angeboten ⇒ Öffentlichkeitsarbeit (Flyer gestalten, Presseberichte verfassen) ⇒ Vor- und Nachtreffen mit TeilnehmerInnen und Eltern ⇒ Kontakte werden hergestellt ⇒ Spracherwerb wird gefördert ⇒ Bereitstellung von Betreuungspersonal, Material, Verpflegung, Ausstattung und Transportmöglichkeiten
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kinder und Jugendliche werden verlässlich betreut ⇒ Kontakte zwischen den Kindern/Jugendlichen sowie zwischen den Eltern wurden hergestellt ⇒ Sozial- und Handlungskompetenzen wurden erweitert (Konfliktfähigkeit, Stärkung des Selbstbewusstseins, Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Selbständigkeit)

	⇒ Auslastung der Anmeldeplätze
Evaluationsmethode	⇒ Befragungen, Teilnehmerstatistik (Anzahl der Anmeldungen, Wiederholungsanmeldung) Feedback-Runde

Maßnahme	Kinder- und Jugendarbeit an Schulen
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Zur besseren Erreichbarkeit der Kinder und Jugendlichen wurde das Kinder- und Jugendbüro an das Schulzentrum verlegt ⇒ Durch Einführung der Ganztagschulen verbringen SchülerInnen mehr Lebenszeit in der Schule ⇒ Um SchülerInnen weiterhin zu erreichen, bietet sich eine Kooperation zwischen der Jugendförderung und den Schulen an
Zielgruppe	⇒ SchülerInnen des Schulzentrums Meinersen
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kontakt zu SchülerInnen knüpfen – Beziehungsaufbau ⇒ Bereicherung des Ganztagsangebotes durch außerschulische Inhalte ⇒ Initiierung und Durchführung von Kooperationsprojekten mit den Schulen ⇒ Vernetzung mit und zwischen den Schulen ⇒ Präventionsprojekte werden angeboten
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Pausenangebot - offener Treff für Schüler aller Schulen ⇒ Sozialtraining ⇒ AG-Angebote im Ganztagsbereich (Kochen, Sport, Mädchen-/Jungen-AG etc.) ⇒ Beteiligung von SchülerInnen an Gremienarbeit ⇒ Durchführung "Runder Tisch" (Austauschplattform mit Lehrern, Polizei, BSD und Jugendförderung) ⇒ Kontinuierliche Ansprechpartner und regelmäßige Sprechzeiten sind gewährleistet ⇒ Informationsveranstaltungen

Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Schüler nutzen Sprechzeiten/Öffnungszeiten und Ansprechpartner ⇒ Beratungsmöglichkeiten werden genutzt ⇒ Klassenklima und Sozialkompetenzen werden gestärkt ⇒ neues Wissen wurde erlangt - Meinungen gebildet / erweitert ⇒ Problemlagen werden frühzeitig erkannt
Evaluationsmethode	⇒ Feedback, Reflexionsgespräche

Maßnahme	Schülercafé
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wunsch der SchülerInnen nach einem offenem Treff an der Schule ⇒ Ungenügende Aufenthaltsmöglichkeiten in Pausen und Freistunden ⇒ Wunsch der SchülerInnen nach Kontakt zu SchülerInnen anderer Schulen
Zielgruppe	⇒ SchülerInnen der Haupt-, Realschule und des Gymnasiums (Schulzentrum Meinersen)
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ kontinuierliche Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern/Jugendlichen werden hergestellt/gefördert ⇒ Vermittlung von Sozial- und Handlungskompetenzen ⇒ Zusammenarbeit mit Schulen intensivieren ⇒ Kontakte knüpfen - soziale Beziehungen aufbauen (schulübergreifend) ⇒ Sinnvolle Freizeitgestaltung in den Pausen und Freistunden anbieten ⇒ Integration fördern ⇒ Wissensvermittlung ⇒ Aufwertung des Lebensortes Schule
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ regelmäßige Angebote und Projekte (Hausaufgabenhilfe, Konzerte etc.) ⇒ Durchführung von Kooperationsprojekten mit allen Schulen

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuungspersonal, Material, Verpflegung sowie Ausstattung ⇒ Gesprächsangebote / niederschwellige Beratung ⇒ Inhaltliche Auseinandersetzung mit speziellen Themen ⇒ Peer to peer education (Interaktion untereinander) fördern
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kontakte zwischen SchülerInnen der verschiedenen Schulen sind hergestellt ⇒ Beratungen finden statt ⇒ Schulen und Jugendförderung kooperieren ⇒ Sozial- und Handlungskompetenzen wurden erworben ⇒ Schülercafé wird von SchülerInnen aller Schulen besucht ⇒ Beziehung zwischen SchülerInnen und Fachkräften ist gefestigt ⇒ Angebote und Projekte werden von SchülerInnen angenommen ⇒ neues Wissen, neue Fertig- und Fähigkeiten wurden erworben
Evaluationsmethode	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erhebung der Besucherstruktur, Feedback, Reflexion mit LehrerInnen

Maßnahme	Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Junge Menschen werden von den konventionellen Angeboten der Jugendarbeit nicht erreicht ⇒ Hinweise von Anwohnern/Polizei (Lärm, Müll) auf unbeaufsichtigte Treffpunkte im öffentlichen Raum ⇒ Dezentrale Angebote der Jugendförderung ⇒ Kontaktangebote in Kooperation mit der ansässigen Polizei
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Jugendliche im Alter von 12-27 Jahren ⇒ Von Lärm, Müll etc. betroffene Anwohner
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kontakt zu den Jugendlichen werden hergestellt - Beziehungsaufbau ⇒ Es wird Kenntnis darüber erlangt, welche Perso-

	<p>nen/Jugendliche bisher nicht von der Jugendförderung erreicht werden</p> <p>⇒ Verständigung wird verbessert</p> <p>⇒ Die Bedürfnisse der Zielgruppe werden erfasst</p> <p>⇒ Es erfolgt eine Klärung/Abgrenzung der Zuständigkeiten (Polizei > Ordnungsamt > Jugendförderung)</p>
Leistungen	<p>⇒ Kooperation von Polizei, Ordnungsamt und Jugendförderung wird angeschoben</p> <p>⇒ Mediation wird angeboten</p> <p>⇒ Mitarbeiterinnen der Jugendförderung stellen sich als Ansprechpartner zur Verfügung</p> <p>⇒ Ortsbegehung Polizei/Jugendförderung</p>
Wirkung und Evaluation	<p>⇒ Informationen werden zwischen Polizei, Ordnungsamt und Jugendförderung ausgetauscht</p> <p>⇒ Beziehung/Kontakt zu den Jugendlichen ist hergestellt</p> <p>⇒ Fähigkeit zur gegenseitigen Kontaktaufnahme wurde erworben</p> <p>⇒ Das Angebot der Mediation ist bekannt und wird genutzt</p> <p>⇒ Keine Beschwerden der Anwohner mehr (Ruhestörung etc.)</p>
Evaluationsmethode	<p>⇒ Befragungen, Erkenntnis- und Erfahrungsaustausch mit der Polizei/dem Ordnungsamt</p>

Maßnahme	Beratungsangebote
Ausgangslage	<p>⇒ Defizite in der Erziehungskompetenz der Eltern / Unsicherheiten</p> <p>⇒ Jugendlichen fehlen die nötigen Sozialkompetenzen</p> <p>⇒ Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind im Wandel (Individualisierung, Pluralisierung)</p> <p>⇒ Es kann zu Problemlagen/Krisen von Jugendlichen und/oder Eltern kommen</p>
Zielgruppe	<p>⇒ Kinder, Jugendliche und Eltern</p>
Ziele Themen	<p>⇒ Es wird ein Clearingverfahren (Erste Anlauf-, Koordinations- und Vermittlungsstelle) angeboten</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es werden geeignete Hilfs- und Beratungsangebote vermittelt ⇒ Kinder, Jugendliche und Familien aus der Samtgemeinde werden unterstützt ⇒ Hilfe und Unterstützung bei Konfliktlösungen wird angeboten ⇒ Die Erziehungskompetenz der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wird gestärkt
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erstellen von Beratungsflyern - Information über Hilfsangebote ⇒ Moderation im Rahmen von Beratungs- und Ehrenamtsstrukturen ⇒ Umsetzung der Präventionsinitiative „Klartext reden“ (Beratungsgespräche mit Jugendlichen, die durch Alkoholkonsum auffällig geworden sind) ⇒ Interne kollegiale Fallberatung ⇒ Es werden Sprechstunden angeboten ⇒ Erarbeitung von Konfliktlösungen ⇒ Vermittlung und Erarbeitung von Handlungsstrategien ⇒ Vermittlung von Wissen / Aufklärungsarbeit ⇒ Beratungsgespräche (mit unterschiedlichen Methoden und Techniken, wie Mediation und systemischer Beratung) ⇒ Kooperation und Vernetzung mit anderen Anbietern
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Beratungsgespräche werden vereinbart und durchgeführt ⇒ Externe Hilfsangebote werden angenommen ⇒ Handlungsstrategien wurden vermittelt ⇒ Problemlagen und Krisen konnten gelöst werden ⇒ Neues Wissen wurde erlangt , Aufklärung über Risiken
Evaluationsmethode	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Dokumentation, Reflexion, Austausch mit externen Anbietern
Maßnahme	Partizipative Angebote
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es bestehen wenig kommerzielle Angebote vor Ort ⇒ Es herrscht eingeschränkte Mobilität im ländlichen Raum

Zielgruppe	⇒ Kinder und Jugendliche im Alter von 6-27 Jahren
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es werden alternative Angebote bereitgestellt ⇒ Bildung von Gremien, die Partizipation möglich machen ⇒ Angebote sind für Kinder/Jugendliche attraktiv und orientieren sich am Bedarf ⇒ Erwerb von Sozial- und Handlungskompetenzen ⇒ Wissensvermittlung ⇒ Es werden Kontakte zu Gleichaltrigen geknüpft / Beziehungen werden ausgebaut ⇒ Breites, bedarfsorientiertes Angebotsspektrum (auch für finanziell Schwache) ⇒ Peer to peer education (Interaktion untereinander) ausbauen und verbessern ⇒ Weiterbildung der MitarbeiterInnen
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bedarfsanalysen (Interessen der Kinder/Jugendlichen abfragen) ⇒ gemeinsame Planung und Ausarbeitung der Angebote mit Kindern und Jugendlichen ⇒ Kooperationspartner werden akquiriert ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten, Betreuungspersonal, Material, Verpflegung sowie Ausstattung und Transportmöglichkeiten ⇒ Durchführung der Veranstaltungen (Bogenschießen, Sportnächte, Konzerte, Theater, LAN-Partys, Ausflüge, gemeinsames Kochen, Niedrigseilgarten) ⇒ Fortbildung von MitarbeiterInnen ⇒ finanzielle Bezuschussung durch die SG Meinersen
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ MitarbeiterInnen haben Weiterbildungen erhalten/wurden qualifiziert ⇒ Angebote werden von den Kindern/Jugendlichen angenommen - Anmeldungen erfolgen ⇒ Beteiligung von externen Anbietern / Kooperationspartnern

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Veranstaltungen aus unterschiedlichsten Interessenbereichen werden angeboten ⇒ Jugendliche machen eigene Vorschläge für neue Angebote ⇒ Kinder und Jugendliche machen neue Erfahrungen
Evaluationsmethode	⇒ Befragungen, Feedback, Bedarfsanalyse

Maßnahme	Integrationsprojekte
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es findet ein Zuzug von Zugewanderten und /oder Geflüchteten in die Samtgemeinde statt ⇒ Viele Neubürger haben Unterstützungsbedarf und fordern Unterstützung auch aktiv ein
Zielgruppe	⇒ Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationsbiografie
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Integration in die Struktur der Samtgemeinde Meinersen ⇒ Stärkung des Ehrenamtes in der Samtgemeinde Meinersen ⇒ Hilfe zur Selbsthilfe ⇒ Flächendeckendes Netzwerk entwickeln ⇒ Informationsvermittlung (Kultur, Werte und Normen)
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Betreuung und Koordination der Integrationslotsen (Unterstützung und Beratung, Vernetzung, gemeinsame Projekt- und Veranstaltungsplanungen, monatliche Austauschtreffen) ⇒ Kooperation mit dem Landkreis (Durchführung gemeinsamer Projekte und Informationsveranstaltungen) ⇒ Begleitung der Fahrradwerkstatt mit und für Flüchtlinge (Beschaffung von Spenden, Einkauf von Werkzeugen und Materialien, Werbeflyer gestalten, Öffnungszeiten der Fahrradwerkstatt 2x im Monat) ⇒ Organisation von Freizeitveranstaltungen zur Zuführung von Einheimischen und Zugereisten (Zumba-Abende, gemeinsames Kochen, Sommerfest etc.) ⇒ interkulturelle Veranstaltungen

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Öffentlichkeitsarbeit (Presseberichte und -termine, Flyer, Informationsveranstaltungen) ⇒ Informationsveranstaltungen
Wirkung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kontakte zwischen Zugewanderten und Ehrenamtlichen sind hergestellt ⇒ Neubürger nehmen Unterstützungsangebote wahr ⇒ Neubürger sind in bestehenden Angeboten vernetzt ⇒ Neues Wissen wurde erlangt (kulturelle Unterschiede) und Informationen wurden erhalten (Ablauf Asylverfahren, Strukturen der Samtgemeinde Meinersen) ⇒ Ehrenamtliches Netzwerk ist vorhanden und aktiv ⇒ Zugewanderte finden sich in den gesellschaftlichen Strukturen zurecht
Evaluationsmethode	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Befragungen, Reflexionsgespräche

Maßnahme	Netzwerkarbeit
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es bestehen viele unterschiedliche Netzwerke (Arbeitskreise, Sportvereine, Feuerwehr, Flüchtlingshilfeverein, Ehrenamtliche, Polizei, Jugendamt, Freie Träger der Jugendhilfe, Landkreis, Kirchen, Bildungsträger, Schulen, Politik) nebeneinander
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Hauptamtlich und nebenamtlich tätige Netzwerke
Ziele Themen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Synergieeffekte sollen erzielt, neue Kooperationen und Angebote geschaffen werden ⇒ Kommunikations- und Informationsstrukturen werden ausgebaut und gefördert ⇒ Benötigte Infrastruktur wird geschaffen ⇒ Kenntnisse über Spezialwissen und -fähigkeiten werden verfügbar gemacht ⇒ ergänzende Mobilitätskonzepte (Bürgerbus, Jugendförderung, Diskotaxi) werden initiiert
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Zusammenarbeit und Abstimmung/Austausch mit

	<p>haupt- und nebenamtlich tätigen Netzwerken → hierdurch z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Akquirierung von Fördermitteln ○ Beratung und Abwicklung bei Anträgen auf Zuschüsse für Fahrten und Lager ○ Begleitung des Runden Tisches ○ Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen (Integrationslotsen, Paten)
Wirkung und Evaluation	<p>⇒ Entstehung, Etablierung, Weiterbestand von bestehenden und neuen Dienstleistungen</p> <p>⇒ Entstehung neuer Angebote und Betreuung bestehender Angebote</p> <p>⇒ Fördergelder, Fördermittel werden eingeworben</p> <p>⇒ Qualifizierung der Fachkräfte (Wissen, Fertigkeiten)</p> <p>⇒ Erfahrungsaustausch</p> <p>⇒ Gebündelte Ressourcen</p>
Evaluationsmethode	<p>⇒ Befragungen, Erfahrungsaustausch</p>

8. Berichtswesen und Finanzen

Wie aus den Tabellen unter Punkt 7.3. ersichtlich wird, kann der Erfolg der durchgeführten Maßnahmen durch unterschiedliche Evaluationsmethoden (Befragungen, Teilnehmerstatistiken etc.) erhoben und ausgewertet werden. Da die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sich im Laufe der Zeit verändern, ist es wichtig, diese Veränderungen rechtzeitig zu registrieren, um die Angebote der Jugendförderung aktuell und bedarfsgerecht zu gestalten. So kann eine hohe Akzeptanz bei den NutzerInnen der Angebote aufrechterhalten werden.

Zukünftig können die dargestellten Maßnahmen und Ziele bei Bedarf, mithilfe der verschiedenen Datenerhebungsmethoden beziehungsweise Messkriterien, überprüft, ausgewertet und gegebenenfalls angepasst werden. Dieses Vorgehen ermöglicht eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen. So werden zeitliche und finanzielle Ressourcen geschont.

Neben der laufenden Anpassung und Verbesserung des Maßnahmenangebotes soll zudem, in einem fünf Jahresrhythmus, eine grundlegende Überprüfung des gesamten Förderplanes

durchgeführt werden. Auf diese Weise kann nicht nur überprüft werden, ob die durchgeführten Veranstaltungen und Projekte dem aktuellen Maßnahmenplan entsprechen, sondern es wird auch möglich, den Förderplan an sich auf seine Aktualität hin zu kontrollieren. Es werden also nicht nur die Maßnahmen, sondern auch der Plan selbst in den Blick genommen. Der Vorteil dieses Vorgehens liegt darin begründet, dass Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die künftige Ausrichtung der Arbeit mit allen beteiligten Akteuren und der Politik regelmäßig abgestimmt werden können. So können, auf Basis der gezogenen Schlussfolgerungen, Ziele gegebenenfalls neu definiert und die Richtung der Arbeit neu ausstariert werden. Die Leistungen und Wirkungen der Maßnahmen sowie die eingesetzten Finanzmittel werden so, für Politik und Stakeholder, transparent gemacht. Grundsätzlich wird im jeweiligen Folgejahr in einer Mitteilungsvorlage im Ausschuss für Familie, Senioren, Soziales und Integration ein Berichtswesen erfolgen (Anzahl der Beratungsgespräche, Veranstaltungen, Projekte etc.).

Dies bietet die Möglichkeit, im Rahmen einer möglichen Haushaltskonsolidierung beziehungsweise bei der Festlegung des Haushaltes auf aktuelle Veränderungen zu reagieren.

Die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung des Förderplans sind im Haushalt der Samtgemeinde Meinersen für die Jahre 2017 bis 2021 angemeldet.

9. Schlussfolgerungen

Die Übertragung der Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vom Landkreis Gifhorn auf die Samtgemeinde Meinersen hat zu einer grundlegenden thematischen Auseinandersetzung der Samtgemeinde mit den Bedürfnissen und Wünschen der ortsansässigen Kinder und Jugendlichen geführt. Dies hat entscheidend zu dem hohen Standard, den wir heute in der Arbeit der Jugendförderung erkennen können, beigetragen. Diverse Projekte, Aktionen und Programme, wie beispielsweise die vielen unterschiedlichen Ferienangebote, werden schon seit Jahren sehr erfolgreich durchgeführt und erfreuen sich großer und anhaltender Beliebtheit. Die Übernahme der Aufgabe durch die Samtgemeinde Meinersen hat somit gewichtigen Einfluss auf die positive Entwicklung der Arbeit der Jugendförderung in den letzten Jahrzehnten gehabt.

Dennoch haben die Abfrage der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen sowie die Analyse der zukünftigen Herausforderungen für die Jugendförderung auch Potentiale für eine weitere Verbesserung und Anpassungen der Arbeit aufgezeigt:

1. Die niederschweligen und projektbezogenen Angebote bilden den Grundstein und das Fundament der Kinder- und Jugendsozialarbeit in der Samtgemeinde Meinersen. Ziel ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem gesellschaftlichem und familiärem Background zu erreichen und einzubeziehen. Dies kann nur durch offene und für jedermann zugängliche Angebote gelingen. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Freizeiteinrichtungen, Ferienangeboten und weiteren niederschweligen Projekten ist somit ein wichtiger Aspekt für die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit.

Da Projekte und Veranstaltungen sowie verlässliche Betreuungsangebote bereits jetzt eine immer wichtigere Bedeutung einnehmen, werden diese Bereiche im zukünftigen Förderplan fortgeschrieben.

2. Netzwerkarbeit und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit sind zwei Bereiche, die in den nächsten Jahren für die Kinder- und Jugendarbeit von steigender Bedeutung sein werden. Sowohl die Vernetzung von unterschiedlichen Trägern, Vereinen, Verbänden und Ehrenamtlichen etc. als auch die mobile Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nehmen bereits aktuell einige zeitliche Ressourcen der Mitarbeiterinnen in der Jugendförderung in Anspruch und es ist davon auszugehen, dass sich der Arbeitsaufwand weiter steigern wird. Der Förderplan der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit sowie die damit zusammenhängende Möglichkeit zur Evaluation bietet die Chance, Strategien für den sinnvollen und effizienten Umgang mit den aufkommenden Aufgaben zu entwickeln.

3. Die Ausweitung des Ganztagschulbetriebes führt zu einer Reduzierung der frei nutzbaren Zeit bei Kindern und Jugendlichen. Die Lebenszeit, die in der Schule verbracht wird, erhöht sich. Dies hat zur Folge, dass sich der Alltag der jungen Menschen verdichtet und kaum noch Raum für außerschulische Aktivitäten, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung leisten, bleibt. Umso wichtiger ist es, dass durch die Tätigkeit der Kinder- und Jugendarbeit der Samtgemeinde Meinersen nicht nur formales son-

dern auch praktisches Wissen vermittelt wird. Durch die Angebote und Projekte eröffnen die Fachkräfte der Jugendförderung den Kindern und Jugendlichen verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder, in denen sie ihre Stärken und Fähigkeiten erkennen und weiterentwickeln können. Mit der Einrichtung eines Schülercafés als niederschwelliges Angebot möchten wir das formale Bildungsangebot ergänzen. Die Intensivierung der Kinder- und Jugendarbeit am Schulzentrum mit ca. 1.500 Schülerinnen und Schülern ist eine wichtige und zentrale Maßnahme im Förderplan.

4. Die schwankenden Besucherzahlen in den Jugendtreffs der Samtgemeinde Meinersen machen deutlich, dass Nutzungskonzepte für Gebäude, die sich nur auf eine Generation beziehen, nicht mehr praktikabel sind. Vielmehr wird es zukünftig notwendig sein, generationen- und kulturübergreifende sowie integrative Nutzungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Dies fördert nicht nur die Rentabilität von Einrichtungen sondern setzt auch neue Synergieeffekte frei. Der Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen und Kulturen werden gefördert, der Zusammenhalt in der Gemeinschaft wächst. Dennoch ist es auch weiterhin notwendig und gewollt, die bestehenden Angebote zu erhalten, die speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt sind. Denn wie die aktuellen Zahlen der Bertelsmann Stiftung zur Bevölkerungsentwicklung gezeigt haben (vgl. Kapitel 4. Demografische Entwicklung der Zielgruppe), wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis zum Jahr 2030 erst einmal wieder zunehmen.

Die Aufrechterhaltung der dezentralen Jugendarbeit (z. B. Jugendtreffs) sollte in den Gemeinden bestehen bleiben, bis multifunktionale Strukturen geschaffen werden konnten.

Durch die Veröffentlichung des Förderplans der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit für die Jahre 2017 bis 2021 kann nachvollzogen werden, welche Maßnahmen und Projekte die Jugendförderung der Samtgemeinde Meinersen anbietet und welche Entwicklungen angestrebt werden. Dies bietet die Chance zu erkennen, welche Bereiche bereits sehr gut abgedeckt sind und wo eventuell noch Bedarfe bestehen. Dieser wesentliche Schritt auf dem Weg zu einer lernenden Organisation ermöglicht eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote.

10. Literaturverzeichnis

Borrmann, Stefan (2016): Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. 1. Auflage. Weinheim, Bergstr: Beltz Juventa (Studienmodule Soziale Arbeit).

Borrmann, Stefan; Thiessen, Barbara (Hg.) (2016): Wirkungen sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 12).

Erath, Peter; Balkow, Kerstin (2016): Soziale Arbeit. Eine Einführung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Eylert, Andreas (2009): Zielfindung und Konzeptionsentwicklung in der Kooperation von Schule und Jugendhilfe. In: Henschel, Angelika (et al.) (Hg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. 2. Auflage. Wiesbaden [Germany]: VS Verlag Für Sozialwissenschaften, S. 538–550.

Groeger-Roth, Frederik (2016): Die "Grüne Liste Prävention": Eine Empfehlungsliste evaluierter Programme als Beitrag zur Evidenzbasierung in der Prävention. In: Stefan Borrmann und Barbara Thiessen (Hg.): Wirkungen sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 12), S. 221–235.

Heiner, Maja (2010): Kompetent handeln in der Sozialen Arbeit. 1. Aufl. [S.l.]: Ernst Reinhardt Verlag.

Henschel, Angelika (et al.) (Hg.) (2009): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. 2. Auflage. Wiesbaden [Germany]: VS Verlag Für Sozialwissenschaften.

Herrmann, Franz (2006): Konfliktarbeit. Theorie und Methodik Sozialer Arbeit in Konflikten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden (Lehrbuch).

Klemm, Klaus; Zorn, Dirk (2017): Demografische Rendite adé. Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und Folgen für die allgemeinbildenden Schulen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Kurz, Bettina; Kubek, Doreen (2015): Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen : mit Schritt-für-Schritt Anleitungen & Beispielen. 3. Auflage, März 2015. Berlin: Phineo.

Schilling, Johannes (2008): Didaktik, Methodik sozialer Arbeit. Grundlagen und Konzepte ; mit 7 Tabellen und 170 Lernfragen. 5., durchges. Aufl. München, Basel: E. Reinhardt (Utb.de Bachelor-Bibliothek, 2).

Statistische Ämter der Länder:

<http://www.wegweiserkommune.de/statistik/meinersen+bevoelkerungszahl-nach-altersgruppen+2012-2030+tabelle> (Abgerufen am 27.07.2017).

Statistisches Bundesamt: Lange Reihen: Bevölkerung nach Altersgruppen, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung: Bevölkerung Deutschlands bis 2060.

Stimmer, Franz (2012): Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. 3., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Zimmermann, Germo (2016): Evidenzbasierung in der Kinder- und Jugendarbeit. Ein Plädoyer für die Praxisforschung. In: Stefan Borrmann und Barbara Thiessen (Hg.): Wirkungen sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 12), S. 329–344.